

Δ UND Ω
ANFANG UND ENDE
1945 bis 2008 eine
Zeitdokumentation
der St.-Elisabeth-Gemeinde
in Altenhagen, Bielefeld



INHALT

Teil 2	1
Fronleichnam 2002.....	5
Fronleichnam 2007.....	12
Visitation durch Erzbischof Hans-Josef Becker.....	18
Profanierung der St.-Elisabeth-Kirche	22
Verbleib der sakralen Gegenstände der St.-Elisabeth-Kirche	25
A. Sakrale Gegenstände, -vom Bistum Paderborn übernommen.....	26
A.1 Kruzifix aus dem Chorraum	26
A.2 Tabernakel	26
A.3 Altarreliquie.....	27
A.4 Osterleuchter.....	28
A.5 Altarleuchter	28
A.6 Ewiges Licht.....	28
A.7 Apostelleuchten	29
A.8 Hoher Kerzenständer	29
A.9 Priestersedile.....	29
A.10 Introitusglocke.....	30
A.11 Sakristei Kreuz	30
A.12 Maria, Skulptur (Gips).....	30
B. Die St.-Hedwig Gemeinde hat folgende sakrale Gegenstände übernommen.	32
B.1 Maria, Skulptur (Holz).....	32
B.2 Monstranz	33
B.3 Custodia mit Lunula	35
B. 4 Patene.....	35
B.5 Kelch.....	36
B.6 Ciborium	37
B.7 Altarschellen (Wandlungsglocke)	38
B.8 Gong	39
B.9 Grundstein.....	39
B.10 Kreuzwegbilder.....	40
B.11 Krippe	40
B.12 Vortragekreuz	41
B.13 Elektronische Orgel	42
B.14 Fronleichnamampeln	42

B.15 Aspergill vernickelt	42
B.16 Weihrauchgefäß	43
B.17 Flambeau	43
Paramente	44
B.18 Kassel (grünes Gewand)	44
B. 19 Kasel (rotes Gewand)	44
C. Weiterverwendung der Inneneinrichtung in Lemberg.....	46
C.1 Kirchenbänke	47
Vorbereitung für den Transport Lemberg.....	48
C.2 Altar.....	48
C.3 Opferkerzenständer	49
C.4 Vasen.....	49
C.5 Deckenleuchten und Strahler	50
C.6 Weihwasserspender	50
C.7 Schaukasten.....	50
C.8 Kommunionbank.....	50
C. 9 Lautsprecheranlage.....	51
C. 10 Windfang.....	51
C. 11 Altarrückwand und Tabernakel von St. Hedwig.....	53
C. 12 Relief Kreuzigung	54
C. 13 Sakristeieinrichtung.....	55
C.14 Küchenzeile.....	56
.....	56
Resümee	59
Aus für St. Elisabeth.....	60
Grundsteinöffnung.....	61
der letzte Schritt.....	67
Zum Kirchlichen Status von Altenhagen.....	73
NACH DEM VERKAUF WURDE DIE KIRCHE	74
Anlage:	76
Aufzeichnungen der Ordensschwwestern ab 1945	76
Wie unser Weg begann	82
Fyler Wooden Church.....	84
Presse	90
Fronleichnam 1984	90

Fronleichnam 1986.....	91
Fronleichnam 1987.....	91
Krippe Altenhagen	92
Fronleichnam 1988.....	93
25 Jahre St. Elisabeth	95
Kommunion Juni 1991	96
Ehrenzeichen für Frau Böckhaus	97
Egon Böckhaus „Fünftes Rad am Wagen“	99
Aus für St. Elisabeth	100
Wohnen im alten Gotteshaus.....	101
Inventar der St. Elisabeth-Kirche geht in die Ukraine	102
Geschichte des Gefangenenlagers Altenhagen	103
Nachtrag	104

FRONLEICHNAM 2002



*Thomas Hederer, Pastor Achim Babel,
Simon Herzig*



Günter Hanisch, Joachim Herzig, Bernhard Pohl



Pfarrer Pietzonka, Pfarrer Kovác, Erwin Matulla



Trotz Regen zogen viele Christen, wie in allen Jahren, mit der Fronleichnamsprozession durch die von Altenhagen



*Wolfgang Bonertz, Bärbel Lödige,
Susanne Kochannek, Herr Hederer*





Pfr. Blaž Kovač, Pfr. Pietzonka





Frau Adelheid Engel,





*Else Jung, Gertrud Stelke, Else Reus,
Pfarrer Pietzonka, Helga Krautwurst*

*Franz, Magda, Benno und
Helga Hübner*



Paul Machnik



Gisela Giller



Barbara Heinisch



Maria und Egon Böckhaus, das Ehepaar die von Anfang an aktiv in der Kirche und Gemeinde von St. Elisabeth, Altenhagen waren. Egon Böckhaus war als Vorsitzender der Kolpingfamilie bei vielen Umbau- und Sammeleinsätzen rege beteiligt. Maria B. Vorsitzende der Caritaskonferenz St. Elisabeth arrangierte für die monatlichen Treffen mit dem Altenclub im Gemeindehaus und war Küsterin der Kirche St. Elisabeth. Weitere Ausführungen siehe Seite 97 und 99

*Charlotte Gabrysch ,
Martin Klein*



Burkhard und Andrea Heinisch

*Jonas und Lucas Harbig,
Christian Günzel*





Christiane Rempe A. Laubenstein Joachim Heinisch, Eckhard Schweikardt, Achim Babel Ingrid Bannert



*Frau Hauschop,
Regina Rolf,
Herr Hauschop,
Georg Harbig,
Johannes Rolf*

*Abtransport der Stühle ins
ev. Gemeindehaus.*



FRONLEICHNAM 2007



*Pfr. Achim Hoppe,
Pfr. Gerhard Pietzonka,
Pfr. Achim Babel*



*In der ersten Reihe Familie
Hoffmann*







Der überfüllte Parkplatz





Alles muss seine Ordnung haben.





Rita Bannert



Christine Pieper. Die Kuchenauswahl war groß.





Dominik, Barbara und Andrea Heinisch, Klaus Günzel

Die Familie hatte einen besonderen Bezug zur Elisabeth-Kirche. Hier hatte der Tischler Albin Heinisch in einem Nebengebäude seine erste Tischlerei. Bärbel Heinisch war lange Jahre Küsterin und Kommunionhelferin in der Gemeinde. An den Fronleichnamfesten kam die Großfamilie Heinisch zum Einsatz. Jochen Heinisch war für den Transport von Stühlen und der Aufstellung des zweiten Altars zuständig. Am Grillstand war die gesamte Familie im Einsatz. Burghard Heinisch spielte in St. Elisabeth die Orgel und später nach der Profanierung der Kirche, die

Orgel in St.- Hedwig. Burghard Heinisch war im Kirchenvorstand. Seine Tochter ist Lektorin, sein Sohn war Messdiener und ist aktiv bei der Kolpingjugend. Stephan H. war im PGR, seine Frau Maria ist Lektorin und im Leitungsteam der kfd.



Die selbstgebackenen Kuchen wurden gespendet. Vom Verkaufserlös wurde die Kapelle bezahlt.





VISITATION DURCH ERZBISCHOF HANS-JOSEF BECKER



Am Montag, den 13.06.2005, besuchte der Erzbischof Hans-Josef Becker im Rahmen seiner Firm- und Visitationsreise durch das Dekanat Bielefeld die Kirche St. Elisabeth. Um 9.30 Uhr erwarteten ca. 40 Gemeindemitglieder ihn in der Kirche.

Von links Paul Machnik, Gerhard Geisler, Ingrid Bannert, Elfriede Schweikardt, Adelheid Engel, Erwin Matulla, Pfarrer, Bärbel Lödige und Dechant Uwe Wischkony

Die Gemeindeferentin Bärbel Lödige und der 1. Stellvertretende Vorsitzende des KV Erwin Matulla begrüßten den Erzbischof Hans-Josef Becker.





In der Kirche ein Morgenlob mit den versammelten Gemeindemitgliedern, dann folgte eine kurze Ansprache.

Der Erzbischof sprach über die aktuelle Situation der Gemeinden und der Kirchen. „Wir müssen die jetzigen Gegebenheiten hinnehmen, wenn es auch schmerzlich ist“. Er zeigte großes Verständnis für die starke Verbundenheit und das große Engagement zum Erhalt der Kirche und dankte für den Einsatz im Gemeindeleben.

Hier kündigte der Herr Erzbischof die Gründe an:

**- Priestermangel im Bistum,
-Rückläufiger Gottesdienstbesuch,
und die angespannte Finanzlage,
sodass mit Einschnitten in Pfarreien
bzw. Pastoralverbände zu rechnen
sei.**





Erwin Matulla, als Mitglied des KV, unterrichtete den Herrn Erzbischof ausführlich über die Geschichte und Sorgen von St. Elisabeth.

Ehepaar Machnik (Küsterin und Hausmeister) und Architekt Wolfgang Krause (* 9.3.1935 †12.7.2008)



Die ehemalige Wohnung von Bärbel Lödige wurde besichtigt. Diese war durch Schimmelpilze nicht mehr bewohnbar. Betrübte Gesichter nachdem der Architekt die Mängel des Gemeindehauses vorgetragen hat.



Selbst den feuchten Kellerraum im Gemeindehaus ließ sich der Erzbischof Hans-Josef Becker zeigen.



Die Schlussworte vom Herrn Erzbischof waren:

„Jetzt habe ich alles gesehen und kann mitreden, ...aber weitere Zuschüsse zur Erhaltung der Kirche und des Gemeindehauses werden nicht vom Bistum gewährt“

PROFANIERUNG DER ST.-ELISABETH-KIRCHE



Pfarrer Pietzonka verkündet zum letzten Mal das Evangelium in der St.-Elisabeth-Kirche.

Die St.-Elisabeth-Kirche wurde am Dienstag, den 23.10.2007 profaniert durch Verlesen des Dekretes des Erzbischofs von Paderborn, Hans-Josef Becker, d. h. die Kirche von St. Elisabeth verlor ihren sakralen Charakter. Es war ein bewegender, in Erinnerung bleibender letzter Gottesdienst, an dem Gemeindemitglieder aus Altenhagen und Heepen teilnahmen.

Pfarrer Pietzonka mit der entnommen Reliquienplatte aus dem Altar.



Herr Machnik ministrierte beim letzten Gottesdienst in der Kirche.



Der Erzbischof von Paderborn

**Dekret über die Profanierung
der Filialkirche St. Elisabeth in Bielefeld-Altenhagen
im Bereich der Pfarrgemeinde St. Hedwig, Heepen**

Nach Anhörung der zu Beteiligten gebe ich die Kirche St. Elisabeth in Bielefeld-Altenhagen profanem Gebrauch zurück.

Aufgrund der Gegebenheiten vor Ort hat sich die Pfarrgemeinde St. Hedwig entschlossen, die Filialkirche St. Elisabeth in Bielefeld-Altenhagen aufzugeben.

Mit Verlesung dieses Dekretes im Schlussgottesdienst in der Kirche St. Elisabeth verliert das Kirchengebäude seinen sakralen Charakter.

Für die Übertragung des Allerheiligsten hat der Ortspfarrer Sorge zu tragen. Die sakralen Gegenstände sind einer sachgerechten weiteren Verwendung zuzuführen.

Durch dieses Dekret wird auch der Altar profanem Gebrauch zugeführt. Die Reliquien des Altares sind im Bischofshaus zu hinterlegen.

In der Pfarrgemeinde St. Hedwig ist dieses Dekret im Hauptgottesdienst des Sonntags, der auf den Schlussgottesdienst in der Kirche St. Elisabeth folgt, zu verlesen.

Paderborn, den 17. Oktober 2007



11/30709-61-1/04

*Pfarrer Pietzonka beim
Verlesen der Profanierungs-
surkunde.*



Nach dem letzten Gottesdienst war für alle klar: Hier ist ein religiöses Geschichtskapitel beendet worden. Von 1956 bis 2007 versammelten sich hier Gläubige, um die Eucharistie zu feiern und durch Versammlungen, sowie gemeinsame Aktivitäten ihre Zugehörigkeit zu St. Elisabeth zu bezeugen. Wenn es auch schwer fällt - das katholische Gemeindeleben geht in St. Hedwig weiter.



VERBLEIB DER SAKRALEN GEGENSTÄNDE DER ST.-ELISABETH-KIRCHE

Die St.-Elisabeth-Kirche wurde am 23.10.2007 durch Verlesen des Dekretes des Erzbischofs von Paderborn, Hans Josef Becker, profaniert, d. h. die Kirche St. Elisabeth verlor ihren sakralen Charakter. Die Reliquien wurden dem Altar entnommen und am 29.10.08 durch Pfarrer Pietzonka dem Bistum zurückgegeben. Die sakralen Gegenstände wurden aus der Kirche entfernt und wie folgt verteilt. (Die folgende Beschreibung der sakralen Gegenstände erfolgte im Jahr 2007 durch die Kunstsachverständige Dr. Cornelia Skodack, und wird bei der Auflistung mitverwendet).



Chorraum vor der Profanierung

Die Kunstabteilung des Erzbistums Paderborn hat die folgenden, aufgelisteten Objekte abgeholt. Diese wurden im Depot in Hamm eingelagert, dort stehen diese zur weiteren Verwendung anderen Kirchengemeinden zur Verfügung. Zuständig ist Ulrike Hauser M.A.

Fachstelle Kunst

Markt 17

33098 Paderborn

05251/ 125-1426

<mailto:Ulrike.Hauser@erzbistum-paderborn.de>

Im Protokoll der Fachstelle Kunst vom 28.11. 2007 sind alle Gegenstände aufgelistet, die abgeholt wurden.

A. SAKRALE GEGENSTÄNDE, -VOM BISTUM PADERBORN ÜBERNOMMEN

A.1 KRUZIFIX AUS DEM CHORRAUM



Dem Heimatverein Wiedenbrück wurde dieses Kreuz als Leihgabe angeboten. Es bestand großes Interesse an diesem Altarkreuz, aber das Exponat war zu groß für die Ausstellung in Wiedenbrück. Nach Aussagen von Dr. Ulrike Hauser M.A. der Fachstelle Kunst Paderborn, soll das Kreuz im Raum Ostwestfalen bei Bedarf in eine Kirchengemeinde gegeben werden, damit ein Bezug zur Wiedenbrücker-Schule bleibt. (Detailbeschreibung siehe Seite **Fehler! Textmarke nicht definiert.**)

A.2 TABERNAKEL

Der Tabernakel stammte aus der Pfarrei St. Johannes Baptist Schildesche. Die Stele (H.: 110 cm, B.: 75 cm, T.: 60 cm) ist quaderförmig und aus Anröchter Dolomit. Die Oberfläche ist glattpoliert. Die Abdeckplatte ist aus dem gleichen Stein und springt allseitig über die Flucht der Quaderwände vor. Die Stele wurde lt. Lagerbuch 1973 aufgestellt.



Der Tabernakel ist kastenförmig.

Material: Kupfer, Keramik

Maße: (Tabernakel) H.: 42 cm B.: 71 cm T.: 33 cm

Datierung: 1956

Die Seiten sind mit Kupferblech verkleidet. Die Rückseite ist schlicht. An den Seitenwänden befinden sich jeweils drei, an der Front vier hochrechteckige, mit Keramikfliesen besetzte Felder. Die Keramikfliesen wurden in Weiß-, Braun-, Grün- und Schwarztönen lasiert und zeigen ornamentale, aus Vier- und Dreiecken zusammengesetzte Muster, die an Sterne erinnern.

An Vorder- und Seitenwänden sind aus lasiertem Ton farbige Musterstreifen bzw. in der Front mittig Engel eingelegt. Der Tabernakel stammt lt. Lagerbuch aus dem Jahr 1956.

Detailaufnahme von der Keramikplatte in der Mitte der Front des Tabernakels. Dargestellt ist die Hl. Dreifaltigkeit in Gestalt von drei gekrönten Engeln mit Kreuzstäben in den Händen. Sie

schweben über der schwarzen, am Rand mit braunen Bögen umfangenen Erdkugel.

Die Köpfe werden von einem gold-schwarzen Nimbus in Form eines Dreipasses hinterfangen. Zu beiden Seiten der Dreifaltigkeit jeweils ein Engel (Cherubim) in langem, weißem Gewand mit nach vorne geklappten, bodenlangen braunen Flügeln.

Die Pfarrei Kunigunde in Schloss-Neuhaus wird den Tabernakel übernehmen. Nach Rücksprache mit Pfarrer Peter Scheiwe soll dieser in eine geplante Werktagsskapelle kommen.



A.3 ALTARRELIQUIE



Was bzw. wer sich als Reliquie in der Platte befindet ist nicht bekannt. Sie befindet im Depot des Bischofskaplans und wird nach Bedarf einer anderen Pfarrgemeinde zur Verfügung gestellt. Die Pfarrgemeinde in Lemberg möchte gerne diese Reliquie für ihre Kirche haben. (s. Seite 46)

A.4 OSTERLEUCHTER



Material: Kupferblech, Ton

Maße: H.: 106,5 cm Ø: Fuß: 25 cm Ø: Teller: 18 cm

Beschreibung:

Der Schaft des Osterleuchters aus Kupferblech ist kegelförmig und hohl. Im unteren Drittel läuft ein Ring aus hellrot lasierter Keramik mit einem hochrechteckigen Relieftäfelchen um. Dargestellt ist die Auferstehung: Christus mit Siegesfahne in der Hand entsteigt dem geöffneten Sarkophag.

Auf dem kegelförmigen Schaft sitzt eine kurze Rundstange mit einem würfelförmigen Aufsatz. An den vier Seiten befindet sich mittig jeweils ein rot lasiertes Tontäfelchen mit erhaben herausgearbeiteten Alpha, Omega bzw. dem Christusmonogramm (zweifach). Vergleich hierzu die vier niedrigen Altar-Leuchter

Der Kerzenteller ist rund und gewölbt. Mittig befindet sich ein Dorn.

A.5 ALTARLEUCHTER



Material: Kupferblech, Ton

Maße: H.: 14 cm Ø: Fuß: 13 cm Ø: Teller: 14 cm

Die insgesamt vier Leuchter besitzen einen würfelförmigen Schaft mit kreuzförmigem Grundriss aus dunkel patiniertem Kupfer. An der Frontseite befindet sich jeweils ein hochrechteckiges, rot lasiertes Tonplättchen mit einem erhaben herausgearbeiteten Alpha oder Omega bzw. dem Christusmonogramm (bei zwei Leuchtern). Vergleiche hierzu den Osterleuchter (s.o.).

Der Kerzenteller ist rund und tief gewölbt. Mittig befindet sich ein Dorn.

A.6 EWIGES LICHT



Messingteller 25 cm Durchmesser aus dem Jahr 1956

A.7 APOSTELLEUCHTEN



Die 12 schmiedeeisernen Apostelleuchten mit den 19 cm großen Messingtellern stammen aus dem Jahr 1957. Die in Hamm zwischengelagerten 12 Apostelleuchten befinden sich zwischenzeitlich in der Pfarrei "Muttergottes von der immerwährenden Hilfe" in Lemberg/Ukraine (s. S.46)

A.8 HOHER KERZENSTÄNDER



Maße: H.: 102 cm Ø: 28 cm Ø: 26 cm

Material:

Metall, schwarz lackiert

Beschreibung:

Der "Schaft" des Leuchters setzt sich aus drei flachen, sich nach oben verjüngenden, schwarz lackierten Metallbändern zusammen. Diese sind am Fuß durch einen Ring und oben durch den flachen, runden Kerzenteller aus Messing miteinander verbunden. Auf jedem Metallband sind jeweils drei Messingkugeln übereinander angelötet.

A.9 Priestersedile

Material: Eiche hell
Maße: h = 69 cm
b = 80 cm
t = 53,5 cm

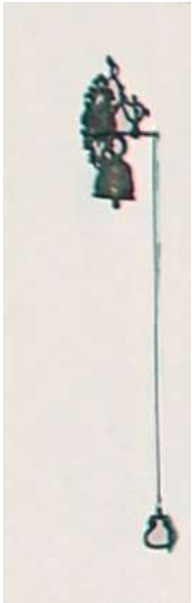
Datierung: 1973

Schlichte kastenförmiger aus hellem Eichenholz hergestellte Priestersitz mit hoher Rückenlehne. Die vier Assistenz-Sedilien haben eine niedrige Rückenlehne (67 cm). Dazu gehören beige-braune Sitzkissen aus Baumwolle.

Hergestellt von der Firma Heinisch.



A.10 INTROITUSGLOCKE



Material:

Messing, antik patiniert

Maße: H.: 26 cm B.: 7 cm Ø: Glocke: 7,5 cm

Beschreibung:

Ovales Wandschild aus durchbrochen gearbeitetem Blattwerk. Die Aufhängung für die Glocke wird aus C-Bögen, besetzt mit sich einrollendem Blattwerk, gebildet. Die Glocke selbst ist umlaufend mit der Darstellung von Menschen, springenden Tieren und Reitern im Relief besetzt. Um die Schulter verläuft ein Kranz aus erhaben gearbeitetem Blattwerk. Zwischen Blattwerk und bildlicher Darstellung umlaufend ein Inschriftenband mit folgenden Wortlaut: „Matthäus – Johannes – Lucas – Marcus“

A.11 Sakristei Kreuz

Material: Eiche (?), braun-grau lasiert / gebeizt

Maße: H.: 118 cm B.: 60 cm

Datierung: Mitte 20. JH. (?)

Das Holzkreuz in T-Form ist schlicht und braun lasiert. Der Korpus (H.: 70 cm, B.: 39 cm) ist braun-grau auf antik gebeizt. Die Bearbeitungsspuren des Schnitzwerkzeugs sind deutlich sichtbar.

Christus ist mit drei Nägeln an das Kreuz geschlagen. Der knochige Körper hängt schlaff herab, der Kopf ist zur Seite geneigt. Der Rippenbogen tritt hervor. Das Lententuch ist vor dem Körper in diagonalen Parallelfalten mehrfach übereinandergelegt.



A.12 MARIA, SKULPTUR (GIPS)

Pater Wehr, SVD (von 1962-1972 Rektor des St. Elisabeth-Hauses) lud mehrfach die Gemeinde zu einer Pilgerreise zum Wallfahrtsort Banneux/ Belgien ein. Bei der Wallfahrt 1968 wurde beschlossen, diese Muttergottes für die St. Elisabeth Kirche zu kaufen.

Wallfahrtsort: Auf einer kargen Hochebene in den belgischen Ardennen liegt Banneux, ein kleines Dorf, in dem die Familie Beco mit ihren Kindern lebte. Mariette wurde am 25.03.1921 geboren und wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf.

Am 15.01.1933 hatte sie die **erste Erscheinung** um 19.00 Uhr abends. Sie sieht in der Dunkelheit ein strahlendes Licht und erkennt eine Dame, die aufrecht steht, ohne sich zu bewegen die Hände gefaltet. Die Mutter lässt Mariette nicht aus dem Haus. Am 18.01.1933 hatte sie die **zweite Erscheinung**. Wieder um 19.00 Uhr abends geht Mariette betend durch den Wald und sieht wie die Dame, auf einer Wolke schwebend, die Arme ausbreitend, zu ihr kommt und ihr ein Zeichen gibt, ihr zu folgen. Die Dame führt sie zu einer Quelle und sagt zu ihr: „Tauche deine Hände in das Wasser“. Mariette gehorchte und die Dame sagt: " Diese Quelle ist mir vorbehalten!" und mit „Guten Abend, Auf Wiedersehen" entwindet die Gestalt in der Ferne.



Material: Gips, farbig gefasst

Maße: H.: 134 cm B.: 38 cm T.: 30 cm

Beschreibung: Die Figur ist hohl.

Maria steht im Kontrapost auf einer runden, aufgewölbten Bodenplatte mit naturalistisch gestalteter Oberfläche. Sie ist dem Betrachter frontal zugewandt, der Kopf ist nach vorne gebeugt. Die Hände sind vor der Brust zum Gebet gefaltet. Sie ist in einen bodenlangen Mantel mit Kapuze und ein ebenfalls bodenlanges Gewand gekleidet. Mantel und Gewand sind durch zahlreiche senkrechte Parallelfalten gegliedert.

Die gesamte Figur ist grau gefasst, nur der Gürtel ist blau hervorgehoben. Um den rechten Arm hängt ein vergoldeter Rosenkranz. Auf dem rechten, unter dem Gewand hervorschauenden Fuß liegt eine vergoldete Rosenblüte.

B. DIE ST.-HEDWIG GEMEINDE HAT FOLGENDE SAKRALE GEGENSTÄNDE ÜBERNOMMEN.

B.1 MARIA, SKULPTUR (HOLZ)



- Material: Lindenholz, ungefasst
- Maße: H.: 74, B.: 24, T.: 19 cm
- Datierung: 1968
- Meister: Fa. Fäßler Berlin
- Beschreibung: Holzkern: massiv.

Die hohe, schmale Gestalt Marias wird von dem bodenlangen, faltenlos fallenden Mantel eingerahmt. Durch den Mantelspalt ist das Kind im Profil sichtbar, das Maria mit dem Armen umschließt. Ihr Kinn ist zu dem Kopf des schlafenden Kindes geneigt. Das Gesicht



Marias ist ebenmäßig, der Mund ist geschlossen, die Augen sind zu dem Kind gesenkt.

Das unter dem Mantel vorne sichtbare bodenlange Gewand ist durch wenige sehr tiefe vertikale Falten gegliedert.

Die Skulptur ist auf der Rückseite unten signiert: "h" und ein Kreuz bzw. "t". Der bodenlange, glatt fallende Mantel umhüllt Kopf und Körper Maria. Vor dem Körper springt er einen Spalt breit auf und lässt den Blick auf das schlafende Christkind im Profil zu, das Maria im Arm hält. Der Kopf Marias ist zu dem Kind geneigt, die Augen sind nahezu geschlossen.

Die Figur war zwischen 1968 und 1975 in Heepen aufgestellt. Von 1975 bis Nov. 2006 stand diese leihweise in St. Elisabeth Altenhagen, jetzt befindet sich diese in der Krypta von St. Hedwig.

B.2 Monstranz



Material: Silber, teilvergoldet
Maße: H.: 54 cm,
B.: 29 cm, T.: 16 cm
Datierung: Mitte 20. JH.

Beschreibung:

Querrechteckiger vergoldeter Fuß mit drei Stufen und eingezogenen Ecken. Auf dem oberen Absatz sind beidseitig des Schaftes zwei flache griechische Kreuze aufgelegt.

Der Schaft ist im Querschnitt quadratisch, mit abgeflachten Ecken.

Das runde Schaugefäß wird von zwei parallelen, gerippten Rahmenleisten und einem äußeren Zackenkranz eingefasst.

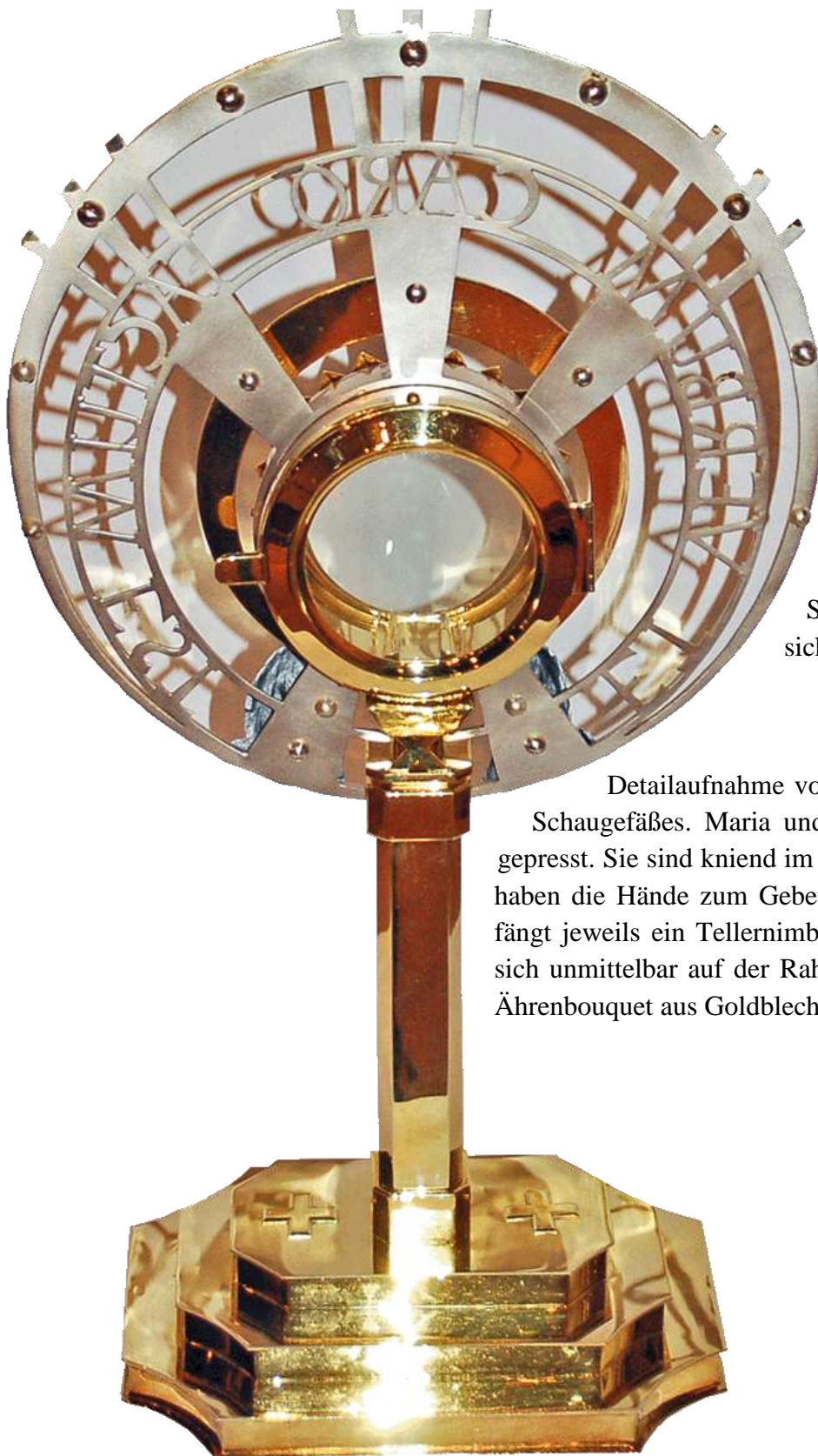
Um diese verlaufen konzentrisch zwei flache vergoldete sichelförmige Rahmen, zwischen denen ein durchbrochen gearbeitetes "Schriftband" mit Versalien in Silber verläuft:

"Et verbum caro factum est".



Vom Schaugefäß gehen drei flache Strahlen aus, die sich am Ende in jeweils drei silberne Strahlen unterteilen.

Unterhalb des Schaugefäßes knien Maria und Josef zu beiden Seiten einer Ähre. Die Monstranz ist nicht gestempelt und signiert.



Aufnahme von der Rückseite der Monstranz. Die Schaugefäßrahmung ist auf der Rückseite schlicht und glattpoliert. Die Verschraubung für die Strahlen bzw. die Figuren von Maria und Josef aus Silberblech unterhalb des Schaugefäßes sind deutlich sichtbar.

Detailaufnahme von den Figuren unterhalb des Schaugefäßes. Maria und Josef sind aus Silberblech gepresst. Sie sind kniend im Profil wiedergegeben. Beide haben die Hände zum Gebet gefaltet. Die Köpfe hinterfängt jeweils ein Tellernimbus. Zwischen ihnen befindet sich unmittelbar auf der Rahmung des Schaugefäßes ein Ährenbouquet aus Goldblech.

B.3 CUSTODIA MIT LUNULA

Material: Messing (?), vergoldet
Maße: H.: 15; B.: 12; Ø: Fuß: 10 cm

Jahrh.: Mitte 20. JH.

Beschreibung:

Runder flacher Fuß mit geradem Rand. Mittig runder kurzer Schaft mit gerippter Wandung. Gefäß in Form eines gleichschenkligen Dreiecks mit abgerundeten Ecken. Die Vorderseite ist glattpoliert. Parallel zu den Außenkanten ist eine feine Rahmenlinie graviert. Mittig ist die Darstellung eines Pelikans, der seine drei Jungen füttert, graviert. Die Vergoldung ist am Fuß fleckig.



Die Custodia ist nicht gestempelt oder signiert. Die Rückseite der Custodia ist glatt poliert. Auf der rechten Seite ist das Scharnier sichtbar, links ist ein länglicher Verschluss mit graviertem Kreuz angelötet.



B. 4 PATENE

Material: Silber, vergoldet
Maße: Ø: 14 cm
Datierung: bez. 1869

Runde, leicht gewölbte Form. Am Rand ist ein Kreuz graviert, dessen Balken in stilisierten Lilienblüten enden. Die Zwickel sind mit feinen Stahlen gefüllt. Die Oberfläche ist zerkratzt. Die Vergoldung ist am Rand und an der "Standfläche" abgerieben.

Eine Widmung auf der Rückseite nennt die Jahreszahl 1869. Detailaufnahme von der Rückseite der Patene. Parallel zum Rand ist umlaufend in Versalien die Widmung graviert: *"Dem Herrn Vicar Wigger beim Abschiede von hier zum Andenken an Billstein den 16ten August 1869"*.

B.5 KELCH



gen geschlossenen Felder mit Weinranken gefüllt. Oberhalb des Nodus tragen die Schaftseiten hochrechteckige Felder, gefüllt mit Weinranken (s. Detailfoto). Der Nodus ist sechskantig und flach gedrückt. Auf Ober- und Unterseite sind erhaben gearbeitete Weinranken gearbeitet. Die sechs Rotuli sind rund. Sie tragen erhaben gearbeitete Blüten in schlichten Rahmen

(s. Detailfoto).

Die Kuppa ist steil, die Wandung glattpoliert. An die Unterseite der Kuppa ist ein Kranz aus Maßwerkbögen mit Blattwerk aufgelegt sowie fünfblättrige Blüten in schlicht gerahmten Feldern (s. Detailfoto).

Die Fußunterseite ist schlicht. Der Kelch ist nicht gestempelt.

Detailaufnahme vom Schaft des Kelches und der Unterseite der Kuppa.

Der Schaft ist dreigeteilt. Oberhalb des Zinnenkranzes, der den Schaftansatz markiert, tragen die

Material: Silber, vergoldet
Maße: H.: 21, Ø: Fuß: 17 Ø:
Kuppa: 10 cm
Jahrh.: Ende 19. JH.

Beschreibung:

Technik: gegossen, poliert, graviert.

Sechspassiger, mittig zum Schaft aufgewölbter Fuß mit flachem Rand. Auf diesem Stempel "13". Auf der Fußoberseite sind in fünf Passfeldern Distel-, Efeu- und Akeleiranken graviert. Im sechsten Pass ist, umgeben von einer Weinranke, Christus am Kreuz, begleitet von Maria und Johannes, graviert.

Der Schaft ist sechskantig. Oberhalb des Schaftansatzes läuft ein Zinnenkranz um. Der Schaft ist dreigeteilt: In der unteren Reihe, oberhalb des Zinnenkranzes, befinden sich in den von schmalen Leisten gerahmten, rechteckigen, sich nach oben verjüngenden Feldern auf jeder Seite des Schaftes erhaben gearbeitete Kreuze in Vierpässen. Unterhalb des Nodus sind die von Spitzbö-





sechs Seiten des Schaftes rechteckige, sich nach oben leicht verjüngende Felder mit schlichten, glatt polierten Rahmen. Die Felder sind vertikal durch jeweils durch eine Reihe von drei kleinen Kugeln getrennt. Die erhaben gearbeiteten, eingeschriebenen Vierpässe weisen mittig jeweils ein Kreuz auf.

In der "Reihe" darüber weisen die Seiten des Schaftes hochrechteckige Felder auf, auf denen jeweils ein

Spitzbogenfeld eingeschrieben ist. Dieses ist jeweils mit einer erhaben gearbeiteten Weinranke unter einem Kleeblattbogen gefüllt.

Oberhalb des Nodus sind die hochrechteckigen Felder auf jeder Seite des Schaftes wiederum mit Weinranken gefüllt. Um den Kuppaansatz läuft ein "Band" aus fünfblättrigen Blüten in schlichten rechteckigen Rahmen. Darüber läuft ein Kranz aus gotisierenden Maßwerkbögen mit eingeschriebenen Kleeblattbögen und zum Kupparand emporstrebendem Rankenwerk um.

B.6 CIBORIUM

Material

Silberblech, vergoldet

Maße: H.: 27, 5 cm Fuß:

13,5 Kuppa: 11 cm

Jahrh.: 2. H. 20. JH.

Beschreibung:

Runder, mittig hoch aufgewölbter Fuß mit flachem Rand. In den Rand ist umlaufend eine Blumenranke gestanzt. Auf die Fußoberseite sind drei Kartuschen, gerahmt von C-Bögen, gefüllt mit Weinlaub und Ähren gestanzt.

Der Schaft ist balusterförmig. In die Wandung sind drei herzförmige Kartuschen, gefüllt mit Weinlaub gestanzt.





Die Kuppa ist gerade und weit ausladend. Die Wandung ist glattpoliert. Der runde Deckel ist mittig aufgewölbt. Auf die Oberseite sind wiederum von C-Bögen gerahmte Kartuschen, gefüllt mit Blattwerk gestanzt. Der Deckel wird von einem Kreuz bekrönt (s. Detailfoto).

B.7 ALTARSCELLEN (WANDLUNGSGLOCKE)



Vierklang

Material: Messing

Durchmesser

D1= 8,0 cm

D2= 7,6 cm

D3= 6,0 cm

D4= 5,0 cm

Datierung: 1956

die Glocken haben folgenden Bedeutung:

Beim sonntäglichen Gottesdienst läuten die *Altarschellen* während der Einsetzungsworte.

B.8 GONG

Der Gong wurde schon 1945 zu den Gottesdiensten in der Kapelle des Kinderheimes benutzt.



Material :

Klangkörper aus Messing

Fuß aus Nussbaummaterial

Fußdurchmesser: 26 cm

Gesamthöhe: 36,5 cm

Gongdurchmesser: 40,0 cm

Zu besonderen Festtagen wird der Gong zur Wandlung benutzt.

B.9 GRUNDSTEIN



Der Grundstein für die Kirche St. Elisabeth wurde am 19.6.1955 gelegt. Zwischenzeitlich wurde dieser aus der Außenwand der Kirche entfernt und soll jetzt einen würdigen Platz in St. Hedwig bekommen.

Dechant Heinrich Sunder¹ bei der Grundsteinlegung. (Weitere Informationen s.S. **Fehler! Textmarke nicht definiert.**)



¹ *11.5.1908 in Detmold, geweiht am 28.3.1936 in Paderborn, Pfarrer in St. Jodokus von 1954-1982 †24.4.1987.

B.10 KREUZWEGBILDER



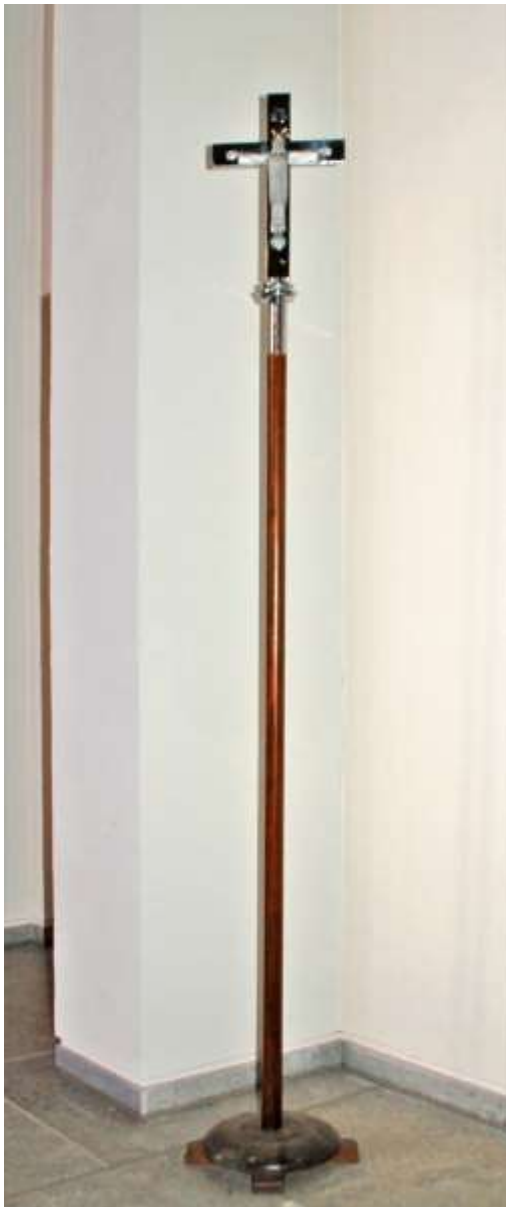
Die 14 Holztafeln, die das Leiden Christi darstellen, werden weiter zur Meditation in der Fastenzeit in St. Hedwig benutzt.
(s. S. 43)

B.11 KRIPPE



Die Krippe wird nun im Wechsel, mit den Holz-Krippenfiguren von St Hedwig während der Weihnachtszeit in der Kirche St. Hedwig aufgestellt (s. S. Fehler! Textmarke nicht definiert.).

B.12 VORTRAGEKREUZ



Material: Messing (?), silberfarben patiniert

Maße: H.: 46 cm B.: 22 cm

Datiert Jahrh.: Mitte 20. JH.

Beschreibung:

Das Messing des schlichten, glatt polierten Kreuzes ist silberfarben patiniert. Der Korpus ist ebenfalls silberfarben. Christus ist in Priestergewand und mit Krone als Christkönig dargestellt. Die Arme sind horizontal ausgebreitet, die Füße stehen auf einem Podest. Die Falten des Gewandes sind symmetrisch angeordnet. Oberhalb des Kopfes sind die Versalien "IN /RI" graviert.

Die Rückseite des Kreuzes ist schlicht und glattpoliert. Die Kreuzoberfläche ist fleckig.



Das Vortragekreuz wurde schon 1953 bei der Prozession verwendet (s.S. 30)

B.13 ELEKTRONISCHE ORGEL



Diese Orgel wurde umbeizt und steht jetzt vor den Altarstufen in St. Hedwig (s.S.Fehler! Textmarke nicht definiert.).



B.14 FRONLEICHNAMAMPFELN

Die aus dem Jahr 1953 stammenden Ampeln werden jetzt bei der Prozession in St. Hedwig weiterverwendet. Die Laubsägearbeit aus Speerholz stammt von Joachim Heinisch.

B.15 ASPERGILL VERNICKELT



B.16 WEIHRAUCHGEFÄß



B.17 FLAMBEAU



Zwei Flambeau mit poliertem Messingschaft 58 cm lang, mit Kugelglas. Diese werden jetzt während des Gottesdienstes in der St. Meinolf-Kirche, Bielefeld, benutzt.

Fuß: 13 cm

Die vorhandene Messdienerkleidung (rote Talare und weiße Rochett gingen nach St. Hedwig).

PARAMENTE

Gewänder wurden aussortiert und dann auf Anraten von Weihbischof Paul Consbruck zu den Malteser-Hilfsdienst Gütersloherstr.39 33151 Hövelhof gebracht.



B.18 KASSEL (GRÜNES GEWAND)

Material: Mischgewebe

Maße: H.: 125 cm B.: 160 cm

Jahrh.: 2. H. 20. Jh.

Rücken- und Vorderseite sind gleich gestaltet.

Obermaterial: grünes Mischgewebe.

Futter: dunkelrote Kunstseide.

In den grünen Oberstoff sind griechische Kreuze in auf die Spitze gestellten Quadraten eingewebt. Die Ränder der Quadrate sind zackenförmig.

Mittig ist ein Gabelkreuz aus hellroter Kunstfaser appliziert. In diese sind grüne Trapeze, gefüllt mit weinroten Kreuzen aus Samt gewebt. An der linken Schulter ist ein Reißverschluss eingnäht.

B. 19 KASEL (ROTES GEWAND)

Material: Wollmischgewebe, Kunstfaser

Maße: H.: 130 cm B.: 160 cm

Jahrh.: 2. H. 20. Jh.

Rücken- und Vorderseite der Kassel sind gleich gestaltet.

Obermaterial: rotes Wollmischgewebe.

Futter: graue Kunstseide.

Auf Rücken- und Vorderseite sind zwei senkrechte, parallele Streifen aus Goldfäden gestickt. Jeweils die äußeren beiden Reihen der Goldfäden eines jeden Streifens werden von einem schwarzen Wollfaden wellenförmig umwoben.



B. 20 CHORMANTEL



Material: Seide, Baumwolle

Datierung: 1. V. 20. JH. (?)

Beschreibung:

Obermaterial: naturfarbene Seide.

Futter: weinrote Baumwolle.

Die den naturfarbenen Seidenstoff sind mit hellgelbem Garn Kartuschen aus Blattwerk, gefüllt mit Distelblüten eingewebt (s. Detailfoto).

Am Saum sind 4 cm lange braun-beige Fransen angehängt.

Entlang der Öffnung ist ein 14 cm breiter Schal aufgenäht, der um den hinteren Halsausschnitt fortgeführt ist. In diesen sind rosafarbene, rankende Blüten mit braun-gelben Blättern im Wechsel mit auf die Spitze gestellten Quadraten gestickt (s. Detailfoto).

Der Chormantel ist verschmutzt. Der Stoff ist um den Halsausschnitt abgerieben. An beiden Schultern ist der Stoff zerschissen und großflächig gestopft. Die Stickerei auf dem Schal ist am Halsausschnitt stark abgerieben.

Die Nähte des Schals sind stellenweise gelöst. Detailaufnahme von der Stickerei des entlang des Ausschnittes aufgenähten Schals. Dieser wird von einer Borte mit eingewebten Vierpässen und Rauten eingefasst. In den Schal sind zierliche Ranken mit großen rosafarbenen Blüten gestickt. Die

ahornartigen Blätter sind gelb-braun. Zwischen den Blütenranken sind auf die Spitze gestellte Quadrate gestickt, in die jeweils vor rosafarbenem Hintergrund mit goldfarbenem Garn ein Lilienkreuz gestickt ist. Detailaufnahme vom Stoffmuster des Chormantels.

In den naturfarbenen Seidenstoff sind mit hellgelbem Garn von Blattwerk gerahmte Kartuschen eingewebt, die wiederum mit Distelblüten in runden Blattwerkrahmen gefüllt sind. Die Kartuschenrahmen scheiden kleine runde

Medaillons aus, die wiederum jeweils mit einer kleinen Distelblüte gefüllt sind (links).



C. WEITERVERWENDUNG DER INNENEINRICHTUNG IN LEMBERG

Durch Pater Kasimir Zaranski SR (Orden der Resurrektionisten- Kongregation von der Auferstehung Jesu Christi) von der katholischen Kirchengemeinde St. Vinzenz von Paul aus Witten konnte der Kontakt zur Kirchengemeinde „Muttergottes der immerwährenden Hilfe“ in Lwów (Lemberg/Ukraine) hergestellt werden. Seit 1998 bemüht sich dort Pater Andreas SR eine neue Kirche zu bauen. Lwów ist die siebtgrößte Stadt der Ukraine mit rund 735.000 Einwohnern. Im Stadt-



teil, in der die Kirche gebaut wird, leben 100.000 Einwohner, davon 10% Katholiken.

Die Fracht mit den ersten Kirchenbänken wurde am 17.7.2008 zusammengestellt und von Gemeindemitgliedern aus Witten nach Lemberg mit dem LKW gebracht: Aus Platzmangel wurden nur einige Kirchenbänke mitgenommen.

Die angelieferten Bänke von St. Elisabeth in der Kirche in Lemberg/ Ukraine.



C.1 KIRCHENBÄNKE

Im Hauptschiff standen insgesamt 20 dunkel gebeizte Bänke mit Sitzkissen



Seitenschiff



Maße: H.: 92 cm B.: 183 cm
T.:75cm

Datierung: um 1945

Beschreibung:

Schlichte gerade Form. An den Wangen befindet sich jeweils oben ein Medaillon, gefüllt mit einem geschnittenen Stern und einer Blüte im Zentrum. Die Bänke wurden in späterer Zeit gekürzt, dadurch wurde das ursprünglich runde Medaillon zu einem Halbkreis. Vermutlich stammen diese Bänke noch aus der Kapelle der Franziskanerinnen.

maillon zu einem Halbkreis. Vermutlich stammen diese Bänke noch aus der Kapelle der Franziskanerinnen.

VORBEREITUNG FÜR DEN TRANSPORT LEMBERG

In der Zeit vom 5. bis 8 August wurde alles aus der St.-Elisabeth-Kirche demontiert und sorgfältig in Folie verpackt. Aus Lemberg kamen Pater Andreas, sein Bruder und seine zwei Neffen (aus Polen) die mit sehr großem körperlichen Einsatz die Demontage vornahmen. Am ersten Tag kam zusätzliche Hilfe von Gemeindemitgliedern aus Witten. Joachim Heinisch half, gab Ratschläge und stellte Spezialwerkzeug zum Abbau des Windfanges zur Verfügung. Die Gäste aus Lemberg bzw. Polen schliefen in dieser Zeit im Gemeindehaus und wurden von Elfriede und Eckhard Schweikardt betreut. Sprachlich war es schwierig, denn nur Pater Andreas sprach englisch.

Es folgt eine Aufstellung mit Erläuterungen des Kircheninventars, das aus der Kirche St. Elisabeth nach Lemberg gegangen ist. Der Kirchenvorstand und der Pfarrgemeinderat sind glücklich, dass der größte Teil der Inneneinrichtung weiter zweckgemäß in anderen Kirchen Verwendung findet.

C.2 ALTAR

Material: Anröchter Dolomit

Maße: H.: 96 cm B.: 180 cm T.: 85 cm Datierung: 1956

Beschreibung Schlichter Tischaltar aus quaderförmigem Stipes und rechteckiger Mensa. Die Oberflächen des Altars sind glattpoliert. Die Datierung ergibt sich aus der Erbauungszeit der Kirche. In der Oberseite der Altarplatte ist die Reliquie eingelassen.

Nach der Profanierung wurde der Altar, der Ambo und die Stehle unter dem Tabernakel von der Baufirma Sieweke zerlegt und auf Paletten gelegt.



Fronleichnam 2007, Pastor Achim Babel, Pfarrer Gerhard Pietzonka u. Pastor Achim Hoppe



C.3 OPFERKERZENSTÄNDER

Links auf dem Bild ist der schmiedeeiserne, schwarz lackierte Opferkerzenständer zu sehen. An der Wand stehen die Einzelteile des Ambos und der Tabernakel-Unterbau.

C.4 VASEN



Alle noch vorhandenen Vasen und zerbrechlichen Teile wurden in Kartons gepackt.



C.5 DECKENLEUCHTEN UND STRAHLER



- 16 Pendeldeckenleuchten aus dem Kirchenschiff
- 2 Stromschienen mit je 4 Strahlern aus dem Altarraum
- 4 Deckenstrahler aus dem Seitenschiff

C.6 WEIHWASSERSPENDER



C.7 SCHAUKASTEN



C.8 Kommunionbank

Beschreibung (s.S.Fehler!
niert.)



Textmarke nicht defi-

C. 9 LAUTSPRECHERANLAGE



bestehend aus dem Verstärker, 3 Mikrofonen, 2 Wandlautsprechern und Installationsmaterial

C. 10 WINDFANG



festgehalten wurde, kam die Säge zum Einsatz.

Da die Demontage des Windfanges sehr schwierig war, wurde der Fachmann Joachim Heinisch hinzugeholt, der vor Jahren den Windfang angefertigt und eingebaut hatte. So verlief der Ausbau der Türen und die Lagerung reibungslos. Aber der Windfang war so fest im Mauerwerk verankert, dass Spezialwerkzeuge gebraucht wurden, um diesen von der Wand zu lösen. Der gesamte Windfang war durch das Sicherheitsglas so schwer und platzfressend, dass ein Versand als eine Einheit nicht möglich war. Nach dem alles skizziert und fotografisch





Drei Einheiten wurden aus dem Windfang gebildet. Danach wurde alles in Noppenfolie und Packpapier eingepackt. Dies war eines der schwierigsten Aufgaben, die zu bewältigen war. Jede Hand wurde hier benötigt.



C. 11 ALTARRÜCKWAND UND TABERNAKEL VON ST. HEDWIG

Die „Meditationswand“ aus der Kirche St. Hedwig wurde 1975 von dem Berliner Künstler Hans Beyermann geschaffen, erstellt wurde diese in den Werkstätten der Firma Boos und Hahn in Ortenberg/Baden.



Vierzehn Buntemaille-Platten waren in unsere Kirche St. Hedwig zu „Meditationswand“ zusammengestellt, mit den verschiedenen Kreuzmotiven und in der Mitte in leuchtend gelben Farben der Lebensbaum. Sie lud ein zur Meditation. Durch die intensive Betrachtung der Bilder sollen beim Betrachter Ruhe und Befreiung von der Alltagshektik ausgelöst werden; die Möglichkeit zum lebendigen Gebet wird angeboten. Jeder Gottesdienst, jedes Verweilen auch außerhalb des Gottesdienstes in der Kirche sollte diese Nähe zu Gott in uns gewähren. Denn aus der Kraft der Nähe zu Gott erst vermögen wir unser Leben zu leben.

Die Kirche St. Hedwig in Heepen wurde im Jahr 2003 renoviert und modernisiert. Die Rückwand des Altarraumes wurde ausgemalt, deshalb wurden die Meditationswand und der dazu gehörige Tabernakel wurde aus der Kirche entfernt. Jetzt finden sie eine weitere Verwendung in der Gemeinde in Lemberg.

C. 12 RELIEF KREUZIGUNG



Material:

Ton, farbig lasiert; Glasscherben

Maße: H.: 60 cm B.: 39 cm

Das Relief setzt sich aus zwei Platten zusammen.

Darstellung:

Das Hüftporträt Christi, der mit ausgebreiteten Armen an das im Bildfeld nicht sichtbare Kreuz angeschlagen ist, füllt die Bildfläche. Der Kopf ist zur Seite abgeknickt, die Augen sind weit geöffnet. Links neben ihm, unterhalb des Armes, ist Maria im Brustporträt in traditionellem, blauem Gewand dargestellt.

Die Rippen und Haare Christi wurden aus Ton plastisch hervorgehoben. Die Tellernimben, Schleier Marias und Lendentuch sind, ebenso wie der Hintergrund mit farbig lasierten Scherben (Glas) besetzt.

An der Nordwand, rechts (westlich) des Haupteingangs befand sich das aus zwei Platten zusammengesetzte das Relief.

Schleier, Nimbus und der rotfarbene Gewandausschnitt sind mit farbig lasiert Scherben (Glas) besetzt, ebenso wie die Augen. Am rechten Bildrand die aus Ton plastisch hervorgehobenen Rippen Christi.



Das Entfernen des Relief aus dem Eingangsbereich

C. 13 Sakristeieinrichtung



Der Verbindungsmann Pater Kasimir Zaranski SR (Orden der Resurrektionisten- Kongregation von der Auferstehung Jesu Christi) bei der Auswahl der Artikel die nach Lemberg abtransportiert werden. Aus der Sakristei wurde alles ausgebaut und mitgenommen. Kommoden für die Altarwäsche, separate Schränke, selbst die Einbauschränke für die Gewänder, Waschbecken und der eingelassene Tresor.



Hier befand sich der Tresor.



C.14 KÜCHENZEILE

Die Wohnung im Gemeindehaus war durch den Schimmelbefall nicht mehr bewohnbar. Nach dem Auszug der Gemeindereferentin Bärbel Lödige blieben die Küche und der Kleiderschrank in den Räumen. Mit großer Sorgfalt wurde alles verpackt und mitgenommen.



Alles ist für den Abtransport vorbereitet, der LKW kann kommen. Die Helfer aus Polen, Ukraine, Witten und Heepen verabschieden sich.



Am 27.8.2008 traf Pater Andreas mit dem polnischen LKW in Altenhagen um 14 Uhr ein, um die eingepackten Sachen abzuholen. Es wurde eine provisorische Rampe gebaut und mit dem schwersten Teil, dem Altar mit Ambo wurde der LKW zuerst beladen. Geschlafen wurde wieder im Gemeindehaus. Mit vereinten Kräften ging es dann am nächsten Tag in der Frühe los.



Gerhard Geisler und Hermann Pollmeier



Edmund von Asswege



Otto Wegener, Paul Machnik, Kunibert Reinhold



Gerhard Geisler, Otto Wegener, Kunibert Reinhold, Pater Andreas, Edmund von Asswege, Hermann Pollmeier und Paul Machnik



Der letzte Blick in die verwaiste Kirche fiel allen schwer, ein trauriger Anblick. Bei der letzten Messe in Bochum Thomas-Morus-Kirche sagte deshalb der Essener Weihbischof Franz Grave: "Das wird kein Abschiednehmen vom Glauben, sondern eine Veränderung der äußeren Verhältnisse." Denn in christlichen Glauben sei keine Situation ausweglos. "Wir geben zwar die Kirche auf, das schmerzt, aber wir geben nicht den Glauben auf. Die Herausforderung ist es, jetzt zusammenzuwachsen."



Eckhard Schweikardt



Pater Andreas zeigt die neue Kirche von Lemberg

RESÜMEE

Obwohl wir weiterhin dem langjährigen aktiven Gemeindeleben und den Aktionen in und um die Kirche St. Elisabeth hinterhertrauern, sind wir froh, dass die gesamte Inneneinrichtung weiter in einem anderen Gotteshaus verwendet wird. An dem Altar wird weiter die Eucharistie gefeiert und in den Bänken werden Christen weiter das Wort Gottes hören. Dieses Zeitdokument soll die Erinnerungen zu St.- Elisabeth- Altenhagen lebendig halten.



Januar 2009

AUS FÜR ST. ELISABETH

Katholische Gemeinde verkauft Kirche /Pastor Pietzonka geht in Ruhestand

Pressebericht VON FRANK DELL

• Altenhagen. Die katholische Kirche St. Elisabeth wird verkauft. Käufer wird voraussichtlich ein **Kunsthändler und Bildrestaurator sein. Pfarrer Gerhard Pietzonka bestätigte** gestern einen entsprechenden Beschluss des Kirchenvorstandes, den der Pfarrgemeinderat akzeptiert hat. Die Gemeinde ist informiert.

St. Elisabeth gehört zur Pfarrgemeinde St. Hedwig in Heepen, die wiederum in einem Pastoralverbund mit der Meinolfgemeinde steht. „Wir haben einfach zu wenig Personal und Geld, um Gebäude in derartigen Randlagen wie in Altenhagen zu unterhalten“, sagte Pietzonka, der seit Jahren für eine Gemeinde „unter einem Dach“ wirbt, in diesem Fall unter dem Dach der Hedwigkirche in Heepen. Die Besucherzahlen bei den mittlerweile eher wenigen Gottesdiensten an der Wolfsheide liegen durchschnittlich bei 30 Personen: „In Heepen haben wir 300, und das liegt doch nur rund fünf Kilometer entfernt keine unüberwindliche Entfernung.“ Der Unterhaltungsaufwand für die Altenhagener Immobilien belaufe sich auf rund 10.000 Euro jährlich.

Vor einigen Jahren sei St. Elisabeth renoviert worden, im benachbarten Haus habe die Gemeindeforentin gewohnt. Später seien dort Schimmelpilze festgestellt worden. Früher gab es dort ein von Ordensschwestern geleitetes Kinderheim, das in den 70er Jahren abgerissen wurde.

„Unsere Gemeindemitglieder haben in Eigenleistung viel zur Erhaltung der Gebäude beigetragen.“ Eine erneute Renovierung habe das Erzbischöfliche Generalvikariat aus Kostengründen abgelehnt. Zu einem Abriss hätte es Zuschüsse gegeben. Doch das war Pietzonka zu viel des Guten: „Es ist doch besser; die Substanz zu erhalten. Ein Bagger auf einem Trümmergrundstück wäre vielen Gemeindemitgliedern nicht zumutbar gewesen.“

Das Bistum unterstütze der Verkauf. Wir lassen derzeit den möglichen Verkaufspreis ermitteln, denn wir haben im Verkauf von Kirchen keine Erfahrung“, erklärte Pietzonka. Vor dem Verkauf werde die Kirche profaniert (verweltlicht).

Zum 31. Oktober geht Pietzonka (69) in den Ruhestand: „Bis dahin will ich den Verkauf abgewickelt haben. Das wäre kein guter Start für meinen Nachfolger. Durch ein solches Vorhaben wird der eigene Freundeskreis nicht unbedingt größer.“ Der Seelsorger hatte 1983 seinen Dienst in Heepen angetreten. Der Bischof habe sein Ausscheiden zum 31. Oktober akzeptiert. Seine Stelle sei bereits ausgeschrieben. Zur Stellenbeschreibung gehöre auch die Leitung des Pastoralverbundes

GRUNDSTEINÖFFNUNG



Am 11.10.2009 wurde der Grundstein aus der St-Elisabeth-Kirche geöffnet und die Zinnschale entnommen.

Bernhard und Matthias Pohl



Die Grundsteinschatulle wurde am 18.11.09 beim KFD-Vortrag im BMH von E. Schweikardt geöffnet und verlesen.



Werner Losse, Gabriele und Manfred Stumpf, Frau Giller.





Verlesen der Dokumentationen die sich in der Schatulle des Grundsteines befanden.



Wolfgang Bonertz übersetzt die lateinische Urkunde.



WESTFALEN-BLATT

Bielefelder Morgenblatt

AKTUELL



UNABHÄNGIG

Verlag des Westfälischen-Verlags GmbH, Bielefeld
Königsplatz 10, Bielefeld, Telefon 43070
Telefax 43071
Kundenkarte Nr. 43071
Kundenkarte Nr. 43072
Kundenkarte Nr. 43073
Kundenkarte Nr. 43074
Kundenkarte Nr. 43075
Kundenkarte Nr. 43076
Kundenkarte Nr. 43077
Kundenkarte Nr. 43078
Kundenkarte Nr. 43079
Kundenkarte Nr. 43080

Verlagsgesellschaft des Westfälischen-Verlags GmbH
Königsplatz 10, Bielefeld, Telefon 43070
Telefax 43071
Kundenkarte Nr. 43071
Kundenkarte Nr. 43072
Kundenkarte Nr. 43073
Kundenkarte Nr. 43074
Kundenkarte Nr. 43075
Kundenkarte Nr. 43076
Kundenkarte Nr. 43077
Kundenkarte Nr. 43078
Kundenkarte Nr. 43079
Kundenkarte Nr. 43080

Freitag, den 17. Juni 1955

Nr. 137 / 10. Jahrgang / Einzelpreis 25 Pf

Brücke schwamm von Dortmund nach Minden (S. Vormittag)

Blutige Kämpfe in Buenos Aires

Revolte in Argentinien

Bomben auf die Regierungsgebäude

Bannstrahl gegen Peron

Staatsrundfunk um Mitternacht: Aufständische kapitulierten



BLUTIGE KÄMPFE
Im Oberen Teil des Bildes ist der
Leib eines Mannes zu sehen, der
auf einer Stütze liegt. Er wird von
zwei Personen getragen. Die
Personen sind in Uniformen
gekleidet. Die Szene spielt sich
in einer Straße ab. (Rechts)

Außenministertreffen in New York begann

New York (AP)
Die Außenminister Großbritanniens,
Frankreichs und der USA

Buenos Aires/New York (AP) (Spezial)
In der argentinischen Hauptstadt ist es nach der Eskomman-
dierung der Regierung Peron durch das Vatikan zu bürgerkriegs-
ähnlichen schweren Unruhen gekommen. Angehörige der argenti-
nischen Luftwaffe sind auf den Treppen gegen Peron
erhalten. Am Donnerstag beschleunigten Demonstranten Regie-
rungsgebäude der argentinischen Hauptstadt und warfen fünf
Bomben. Obwohl Peron spätends im Rundfunk erklärte, die
Revolution sei niedergeschlagen, war noch Artilleriefeuer im
Westen von Buenos Aires zu hören.

Zweiter Bombenangriff

Wenige Stunden nach dem ersten
Angriff beschleunigten mehrere Flug-
zeuge aus westlichen Teilen des Pato-
despotes. Die Zahl der Opfer
der Bombenkämpfe und Bomben-
angriffe wurde am Donnerstag

abends auf 80 Tote und 200 Verletzte
geschätzt.

In dem Abendstunden läßt man in
den westlichen Teilen von Buenos
Aires Artilleriefeuer. Es heißt, daß
Panzer auf dem Weg in die Stadt
westwärts seien.
Peron erklärte am Donnerstag

abends im Rundfunk, die Revolution
sei niedergeschlagen und die Ruhe
wiederhergestellt. Gleichzeitig wurde
die ganz Argentinien der Belage-
rungszone verkündet.

Der Vatikan hat am Donnerstag
den argentinischen Staatspräsidenten
Peron und seine Mitarbeiter
exkommuniziert. Dieser Schritt wird
mit dem Vorstoß der argenti-
nischen Regierung gegen die katho-
lische Kirche begründet. Ein abge-
leitete Exkommunikationsdekret,
das von dem Papst der Konstat-
rid-Kongregation Kardinal Piazzi
unterzeichnet wurde, nennt zwei
beim Namen. Zudem heißt es über
nach übereinstimmender Ansicht
vorkatholischer Staatsführer gegen den
argentinischen Staatspräsidenten und



Tageszeitung vom 17. Juni 1955 aus der Grundsteinschatulle.





63271

Verlag des Bielefelder Zeitungswirtschafts-Gesellschaft, Bielefelder Zeitungswirtschafts-Gesellschaft, Bielefelder Zeitungswirtschafts-Gesellschaft...

WESTFALEN-BLATT

Bielefelder Morgenblatt

AKTUELL



UNABHÄNGIG

Wochenschrift, monatlich 1,40 DM, enthält Brevierheft 1,00 DM, bei Postanmeldung 1,40 DM, Einzelpreis 25 Pf. Im Falle...

MITTWOCH, den 15. Juni 1955

Nr. 135 / 10. Jahrgang / Einzelpreis 25 Pf

Der 17. Juni Tag der Deutschen Einheit

Der „Tag der Deutschen Einheit“ am 17. Juni, wird zum Gedächtnis an den Zusammenbruch des Dritten Reiches...

Der 17. Juni ist geschichtliche Tatsache. In der Geschichte der Deutschen...

Am 17. Juni 1955 wird die DDR auch in diesem Jahr unter Teilnahme ihres Vertreters Dr. Dieckhoff...

Die Bundesregierung wird die Besetzung des Bundesrats durch die DDR...

In den übrigen Bundesländern finden keine offiziellen Gedenkfeiern statt...

MdB Hugo Wiedack: Weswegen Neutralität unmöglich ist (Seite 2)

Kernpunkt des deutschen Programms für Genf

Keine Festlegung auf die Oder-Neiße-Grenze

Moskau-Adenauers im September

Anerkennung der Pankower Regierung wird klar abgelehnt

Washington (dpa) — Der Bundeskanzler Dr. Adenauer traf Dienstagmorgen in Washington zu einer neuen, längeren Unterredung mit USA-Außenminister Dulles...

Die Bundeskanzler hat gegenüber dem amerikanischen Außenminister Dulles...

1) Jede Möglichkeit für eine Entspannung zwischen Ost und West muß genutzt werden...

2) Die deutsche Verantwortung muß bei der Genfer Konferenz im Vordergrund stehen...



Helen Keller, blind und taubstumm geboren, wird doch in die erste Klasse der 12. Lebensjahre zugelassen. Diese einmalige, tapfere Frau spricht auch heute auf einem Koffer durch eine Leinwand-Bildschirme und Tastenmechanik...

Brentano: Frage der Ostgrenzen untrennbar mit Wiedervereinigung verbunden



Dr. Bruno Brentano, Außenminister der DDR, erklärte am Dienstag vor der Presse in Bonn...

den, wie sie etwa zur Abwicklung des Interessensabstands bestehen...

Gesamtbereich der Wiedervereinigung verbunden.

Viele Möglichkeiten

„... nicht Schiedsrichter Europas“

Die Westmächte werden auf der Konferenz der Bundesregierung...

Massenverhaftungen in Buenos Aires

Die argentinische Regierung hat am Dienstag den Weltöffentlichkeit bekannt gegeben...

Blanks Pariser Besuche

Paris (dpa) — Nach einem Misserfolgsergebnis...

Einbahnstreik beendet

Der britische Eisenbahnstreik konnte am Dienstag nach 11 Tagen...

Einzelne Eisenbahnstreik beendet

Der britische Eisenbahnstreik konnte am Dienstag nach 11 Tagen...

Einzelne Eisenbahnstreik beendet

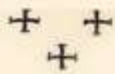
Der britische Eisenbahnstreik konnte am Dienstag nach 11 Tagen...

Einzelne Eisenbahnstreik beendet

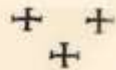
Der britische Eisenbahnstreik konnte am Dienstag nach 11 Tagen...



LAGE UND VIERER WIE GESTERN. Man sieht, die Vaterländer Dank ist diesmal kein für Ihre Hand!



IM NAMEN DER HEILIGSTEN DREIFALTIGKEIT



IM JAHRE EINTAUSENDNEUNHUNDERTFÜNFUNDFÜNFZIG
AM DRITTEN SONNTAG NACH PFINGSTEN
AM NEUNZEHNTEN TAGE DES MONATS JUNI

im siebzehnten Jahr des Pontifikats Seiner Heiligkeit Papst Pius XII., im vierzehnten Amtsjahr unseres hochhehrwürdigen Erzbischofs Lorenz Jäger; in den Amtszeiten des Bundespräsidenten Theodor Heuss und des Bundeskanzlers Konrad Adenauer, zehn Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges

WIRD DIESTER GRUNDSTEIN FÜR DIE KIRCHE ST. ELISABETH
IN DER GEMEINDE ALTENHAGEN FEIERLICH GELIEGT.

Altenhagen gehört mit den Ortschaften Brake und Milse zur Pfarrvikarie Altenhagen-Brake, eingerichtet auf dem Gebiet der Pfarrei Bielefeld-Schildesche.

Die Kirche wird erbaut von der Pfarrei St. Jodokus Bielefeld, auf deren Grund das Gotteshaus nahe beim Kinder- und Altenheim unter dem Schutz der Heiligen Elisabeth errichtet wird.

Dieses neue Heilige Haus, eine Gabe amerikanischer Christen, wird von der Gesellschaft mit dem Namen Wooden Church Crusade Inc. sowie mit Unterstützung des Bonifatiuswerks gebaut, als ein Denkmal für die christliche Nächstenliebe zur Heilung der Wunden, die im Krieg geschlagen wurden.

Die Gläubigen der Gemeinde Altenhagen, von denen der größte Teil im Zweiten Weltkrieg aus seinen Städten und Dörfern im Osten Deutschlands vertrieben worden ist, sollen hier eine neue Heimat finden.

Wir beginnen den Bau der Kirche, welche der Heiligen Elisabeth, der Schutzpatronin aller Armen und Notleidenden, geweiht sein soll, im höchsten Vertrauen auf die Hilfe Gottes und mit überaus großer Dankbarkeit gegenüber denjenigen, welche uns dabei unterstützen, dieses Geschenk Gottes zu errichten, und mit überaus großer Dankbarkeit gegenüber den zahlreichen unbekanntenen Spendern der Gesellschaft Wooden Church Crusade Inc. sowie des Bonifatiuswerkes.

MÖGE DER HERR, UNSER GOTT
DAS BEGONNENE WERK ZU EINEM GUTEN ENDE FÜHREN,
UNSER GEMEINWESEN UND SEINE BÜRGER BESCHÜTZEN
UND UNS DEN FRIEDEN BEWAHREN.

✠ ✠
✠
Katholische Pfarrei
von Bielefeld - Schildesche
Herr, Pfarrvikar
Franz Bismann

Sunder, decanus
Wilhelm Borchardt
Albin Heimisch
P. M. Hilgendorf



Übersetzung: Lars Meyer

DER LETZTE SCHRITT

Mit den Unterschriften, Ende März 2010, unter den Verkaufsvertrag durch Herrn Pfarrer Babel und zwei KV-Mitglieder ist die Immobilie und das Grundstück, an einen neuen Besitzer gegangen.

Jetzt musste nur noch die Glocke aus dem Zwiebeltürmchen und das restliche Inventar aus dem Gemeindehaus abgeholt werden. Dies geschah am 10.4. bzw. 12.4.2010.



Lagebesprechung mit dem THW-Bielefeld







Pfr. Achim Babel, Matthias und Bernhard Pohl, Manfred Henke, Georg Harbig mit Tochter und Manfred Stumpf.



Die Glocke wird zukünftig auf dem katholischen Friedhof in Menden/Böserpe läuten. Mitglieder des KV's brachten diese direkt zur Friedhofskapelle.



Das letzte Inventar wurde aus dem Gemeindehaus ausgeräumt und für den Abtransport in die Ukraine bereitgestellt.





Herbert Szczpanski, Pater Andreas aus Lemberg und sein Bruder aus Polen.



Das letzte Inventar wird abgeholt und nach Lemberg gebracht.



Gute Fahrt mit der letzten Fracht aus dem Gemeindehaus wünschen die Helfer.



ZUM KIRCHLICHEN STATUS VON ALTENHAGEN

Von der Gründung der Bauerschaften Oldenhagen und Nevershagen im 13. Jahrhundert bis zur Reformation im Jahre 1536 gehörte Altenhagen (diese Bezeichnung gibt es ab nach 1556) zu dem 825 vom Paderborner Bischof Badurad (815-862) gegründeten Urkirchspiel St. Peter in Heepen.

Seit der Reformation zählt Altenhagen zur Pfarrei Schildesche.

1945 bis 1954 war Altenhagen Seelsorgestelle der Pfarrei Schildesche.

1954 bis 1958 war Altenhagen Sitz der Pfarrvikarie St. Elisabeth, Altenhagen. Dazu gehörten neben Altenhagen die Dörfer Brake und Milse.

Am 1.11.1958 wurde die Pfarrvikarie St. Elisabeth, Altenhagen in Pfarrvikarie HI. Kreuz, Brake umbenannt.

Seit dem 11.11.1958 ist Altenhagen allenfalls eine Kapellengemeinde.

Seit 1978 ist die Kirche St. Elisabeth, Filialkirche von HI. Kreuz, Brake.

1983 kam der Bielefelder Ortsteil Altenhagen zur Pfarrei St. Hedwig, Heepen. Die Kirche St. Elisabeth ist seither Filialkirche von St. Hedwig, Heepen. Im kirchlichen Sprachgebrauch wird Altenhagen z. B. in den jährlichen Etats bis 2006 Kapellengemeinde genannt. Das ist die geschichtliche Realität.

gez. Erwin Matulla

© Eckhard Schweikardt 2011 für das gesamte Dokument

NACH DEM VERKAUF WURDE DIE KIRCHE zu einer interessanten Wohneinheit umgestaltet. Das Gemeindehaus wurde separat verkauft

4 Eigentumswohnungen in einer außergewöhnlichen Immobilie

Hier entsteht ein modernes und architektonisch durchdachtes 4-Familienhaus. Die hellen und freundlichen Eigentumswohnungen werden nach den Richtlinien der Energieeinsparverordnung in einer Größe von 92 m² bis 94 m² Wohnfläche neu erstellt. Ausgestattet werden die Wohnungen mit einer modernen und Kosten sparenden Heiz- und Warmwasserversorgung durch Erdwärme mit Fußboden-Heizung sowie 3-Fach verglasten Isolierfenstern aus Kunststoff mit Rollläden.



z.B. 1. Obergeschoss links:
3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon.



Straßenansicht den Eigentumswohnungen



Gartenansicht

Das ehemalige Gemeindehaus jetzt ein Wohnhaus



Neugründung St. Elisabeth- Kinderheim Altenhagen.

In Altenhagen bei Bielefeld wurde am 19.Juni eine kleine Niederlassung eröffnet. Das Haus, ursprünglich das Besitztum eines westfälischen Bauern, wurde im Krieg längere Zeit als "Jugenderholungsheim" benutzt. Nun wandelten die Schwestern das sehr schön im Freien gelegene Haus in ein Kinder- und Altersheim um und übernahmen auch noch die Seelsorgshilfe. Letzteres ist eine besonders schwierige Arbeit in rein protestantischer Gegend. - Am 5. Juli wurde die gute Schwester Irmhilda als Vorgesetzte der kleinen Gemeinde zugeführt. -

Schwester
Massua mit
ihren Zög-
lingen. -



Kinderheim
St. Elisabeth
in
Altenhagen
bei
Bielefeld.

St. Elisabethhaus Altenhagen

Die Einweihung der seit 1955 im Bau befindlichen Kirche auf dem Gelände des Kinderheims fand am 17. Juni statt. Dadurch gewannen wir den für den Gemeindegottesdienst bisher benutzten Raum für die Kinder zurück. An der neuen Kirche übernahmen wir Sakristei- und Organistendienst.

Durch kleine Umbauten am früheren Altersheim nächst der Kirche wurde im Obergeschoß eine Wohnung für den Pfarrgeistlichen mit eigenem Eingang nebst Gruppenzimmer für die Pfarrjugend geschaffen. Die Versorgung des Pfarrvikars, der keinen eigenen Haushalt hat, obliegt dem Haus. Nach Verlegung des Gemeindegottesdienstes in die neue Kirche richteten wir uns wieder in kleinerem Raum die Schwesternkapelle ein, um ungestörter unseren religiösen Übungen nachkommen zu können. Aus Raummangel haben wir die Insassen des Altersheimes in Minden, Mayen, Bielefeld und Brackwede untergebracht, behalten aber die Bezeichnung Kinder- und Altersheim für alle Fälle bei.

An wesentlichen Betriebsverbesserungen ist die Umstellung auf Ölheizung zu erwähnen und die Warmwasserbereitung mit einem zweiten Ölbrenner.



St. Elisabeth-Haus Altenhagen

Beantwortung der Fragen zu Bogen 2

Nach mündlicher Überlieferung war das Kinderheim ursprünglich ein gut geführter westfälischer Bauernhof - Strunks - Hof" - genannt. Der letzte Erbe hat den Hof soweit heruntergewirtschaftet, daß er das Grundstück verkaufen mußte. Wer dieser erste Käufer war ist mir nicht bekannt, es ist aber möglich, daß das Grundstück schon damals in die Hände der Nationalsozialisten gelangte.

Nach dem Zusammenbruch 1945 verließen die NS-Schwwestern in großer Hast das Haus und tauchten unter. Unsere Schwwestern im "Klösterchen" in Bielefeld wurden daraufhin telefonisch gebeten, Hilfe zu leisten, da die Kinder ohne genügende Beaufsichtigung waren. Zwei Schwwestern wurden für diese Aufgabe zunächst freigestellt, daraus ergab sich dann die weitere Betreuung des Kinderheimes.

Oberinnen des Kinderheimes:

Schw.	Irmhilda	1945 - 1948
Schw.	Brigittina	1948 - 1954
Schw.	Wilgefertis	1954 - 1961
Schw.	Gottlinda	1961 - 1964
Schw.	Maria Avita	1964 - 1965
Schw.	Maria Viktoria	1965 - 1966
Schw.	Gottlinda	1966 - 1969
Schw.	Karla Maria	1969 - 1975
Schw.	Edburga	1975 - 1977

Die erste Oberin hieß Schw. Irmhilda und es gab nur eine Schw. Brigittina.

b.w

In den Jahren von 1960 - 1969 waren rund 70 - 80 Kinder, aufgeteilt in drei Gruppen, bei uns. Nach der Umstruktuiierung in Familiengruppen, 1970, wurde die Zahl auf 45 - 40 reduziert, so daß in jeder Gruppe 12 - 15 Kinder waren. Viele der Kinder waren 10 - 15 Jahre in unserem Heim.

»St. Elisabeth« in Altenhagen

Im Kirchlichen Amtsblatt Nr. 283 von 1954 findet sich die erste Eintragung über die Gemeinde St. Elisabeth in Altenhagen. 1955 lebten hier 303 Katholiken, vorwiegend vertriebene Schlesier, die 1946 in Bielefeld eine neue Heimat gefunden hatten. Mittelpunkt war das »St.-Elisabeth-Haus«, ein Kinder- und Altenheim, das die St.-Jodokus-Pfarrei 1945 übernommen hatte. Franziskanerinnen aus Aachen betreuten das Heim. Die damalige Oberin, Schwester Armhildis, und Schwester Britтина erwarben sich große Verdienste um die Betreuung der Heimatvertriebenen. Der damalige Hausgeistliche, Prälat Hermann Pagés, stellte sich intensiv auf seine neue Aufgabe ein und bereitete den Aufbau einer neuen Gemeinde vor. Die Hauskapelle der Franziskanerinnen wurde bald zu klein, so daß die Gottesdienste teilweise im Freien abgehalten werden mußten.

Am 22. Oktober 1950 firmte Weihbischof Augustinus Baumann, der gleichzeitig Vorsitzender des Bonifatius-Vereins war, in der Kapelle des St.-Elisabeth-Hauses; bei dieser Gelegenheit wurde ihm der Wunsch nach einer eigenen Kirche durch den damaligen Pfarrer Georg Seiffert vorgetragen.

Schwester Britтина und Pfarrer Georg Seiffert konnten die amerikanische Frauenorganisation »Wooden Church Crusade Juc« für den Bau einer Kirche interessieren. Diese Organisation spendete großzügigerweise 10 000 Dollar (damals rd. 40 000 Mark). Der Plan, die Hauskapelle zu vergrößern, ließ sich nicht verwirklichen; daher beauftragte man den Architekten Alois Dietrich aus Paderborn mit den Planungen für eine neue Kirche. Im Sommer 1955 konnte mit den Arbeiten begonnen werden; die Ausschachtungsarbeiten übernahmen die Männer und Jungmänner der Gemeinde. Am 19. Juni 1955 wurde der Grundstein gelegt.

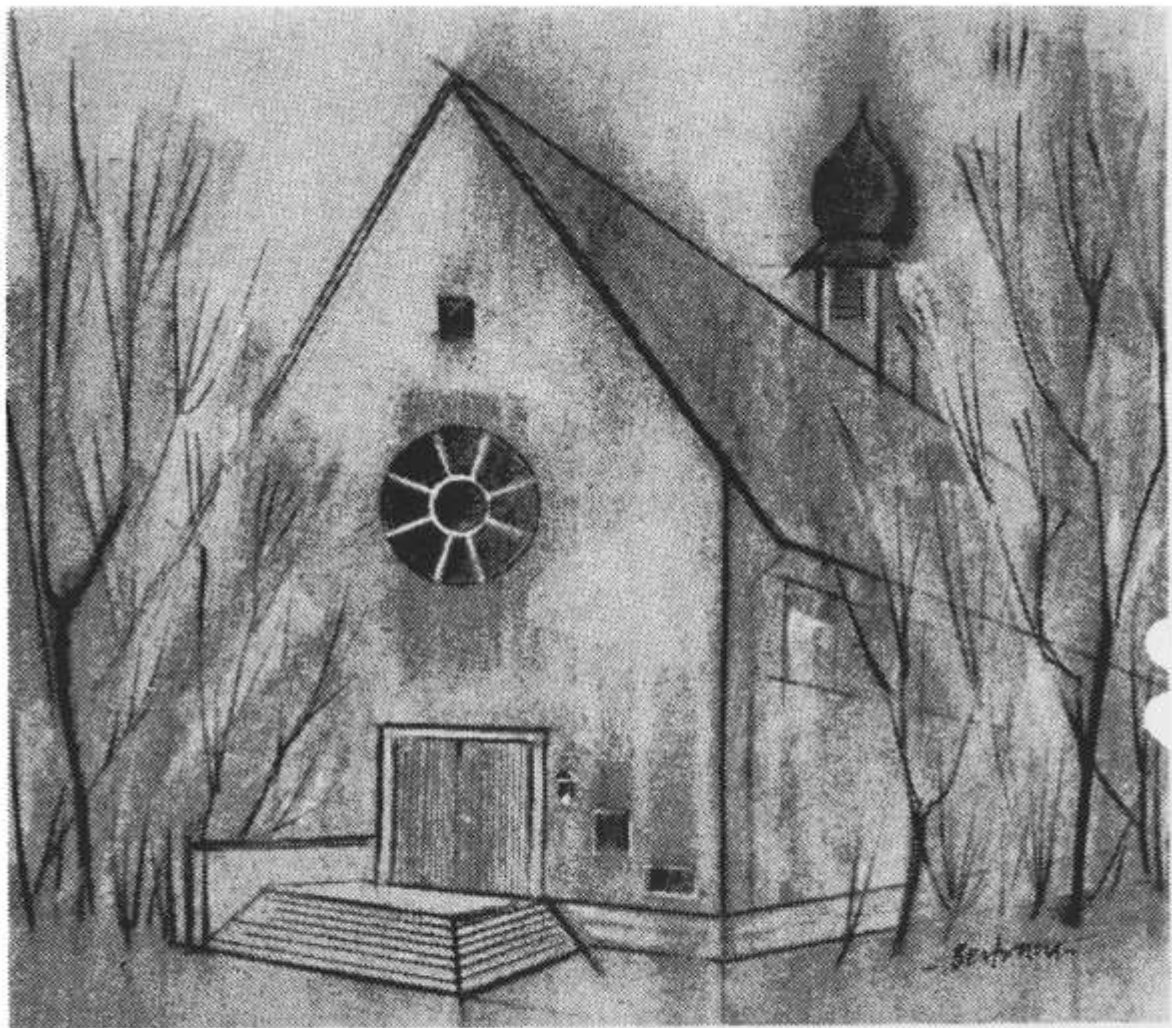
Pfarrer Heinrich Sunder weihte am 17. Juni 1956 die Kirche der hl. Elisabeth. Sie war noch in behelfsmäßigem Zustand. Erst im Sommer 1957 konnte die Notverglasung durch endgültige Fenster und Türen ersetzt werden. 1958 schuf Bildhauer Heinrich Erlenkötter aus Wiedenbrück das Kreuz, das heute den Chorraum schmückt.

Ab 1959 wurde die Pfarrvikarie St. Elisabeth in Altenhagen von der Pfarrei »Heilig Kreuz« in Brake seelsorgerisch betreut und kirchenrechtlich verwaltet. Seit 1972 erfolgt die seelsorgliche Betreuung durch die Pfarrei »St. Joh.

Baptist« in Bielefeld-Schildesche.

Die Wahl des ersten Pfarrgemeinderates fand am 29. Oktober 1972 statt. 6 Gemeindemitglieder wurden gewählt und 2 weitere berufen.

Die Notlage der Gemeinde und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Vertriebenen führte schon immer zu einem regen Gemeindeleben in Altenhagen. So übernahm die Gemeinde selbst die Umgestaltung des Altarraums und erbrachte erhebliche Eigenleistungen bei der Renovierung der Kirche. Die Wahl des Pfarrgemeinderates und die Übernahme eines Großteils der Verantwortung bestätigte also nur, was schon seit Jahren praktiziert wurde. Die Kirchengemeinde St. Elisabeth in Altenhagen zählt heute rund 650 Katholiken.



1973

WIE UNSER WEG BEGANN

Aus der Veröffentlichung 25 Jahre Heilig Kreuz Brake 1959- 1984 Seite 9

Mit dem Ende des II. Weltkrieges änderte sich schlagartig die zahlenmäßige Relation zwischen kath. und evangelischen Christen; aufgrund des Zustromes der Heimatvertriebenen aus den deutschen Ostgebieten stieg 1946 die Katholikenzahl im Pfarrbezirk Schildesche von 850 (1944) auf über 8000 im Jahr 1950. Die meisten dieser Katholiken kamen aus Schlesien, in den hiesigen Raum besonders solche aus dem Glatzer Raum. Wie sollte man diesen vielen Menschen ein Dach über den Kopf verschaffen, wie sie mit dem Nötigsten versorgen?!

Da hatte – im Nachhinein als Fügung Gottes erscheinend – auf Initiative des damaligen Dechanten Heinrich Sunder die Jodokus-Gemeinde Bielefeld gleich nach dem Zusammenbruch 1945 das ehemalige NSV-Heim in Altenhagen übernommen und als Kinder- und Altenheim St. Elisabeth den Aachener Franziskanerinnen unterstellt. Diese Schwestern – unter der Oberin Irmhildis und Birgittina – suchten den Vertriebenen nach besten Kräften materiell und seelisch eine neue Heimat zu geben, wobei das später sich als sehr positiv auswirkende Zusammengehörigkeitsgefühl dieser Menschen auch besonders gepflegt wurde. Nach Durchgang durch die Auffangstation konnten dann jeweils nach geraumer Zeit viele Vertriebene bei den durchwegs evang. Familien dieses Raumes unterkommen, von denen sie überwiegend wohlwollend aufgenommen wurden.

Dennoch blieb für die meisten dieser Leute das St. Elisabeth – Heim in Altenhagen das geistliche Zentrum. Hier wirkte Prälat Pagés als Hausgeistlicher, da die Schwestern eine eigene kleine Hauskapelle im Heim hatten. Nach dem Wegzug übernahm Pfr. Georg Seiffert – selbst heimatvertriebener Schlesier – die seelsorgerische Betreuung des Kinderheimes und der dort zusammenkommenden Gläubigen.

Das die Kapelle des Kinderheimes sonntags die Gläubigen nicht mehr fassen konnte – bei gutem Wetter fanden die Gottesdienste im Freien statt – und Vieles dafür sprach, dass der Großteil der Gemeinde im hiesigen Raum ansässig werden würden, wurde vor Ort mit steigendem Nachdruck versucht, ein geeignetes Gotteshaus außerhalb des Heimes zu errichten. Nach zwei vergeblichen Anläufen – jeweils den Bischöfen anlässlich der Firmung in 1950 und 1953 vorgetragen – kam ein



glücklicher Umstand zu Hilfe; durch Vermittlung von Pfr. Seiffert konnte die amerikanische Frauenhilfe-Organisation „Wooden Church Crusade Unc,“ für das Vorhaben in Altenhagen interessiert werden. Durch ihre Spende von 10.000,00 US-Dollar (damals ca. 40.000,00 DM) konnte der Bonifatius-Verein in Paderborn bewegt werden, den größeren Teil der

Baukosten zu übernehmen und dem Gesamtobjekt zuzustimmen.

Mit Wirkung vom 1.11.54 fand die Errichtung der Pfarrvikarie St. Elisabeth Altenhagen als Filiale der Pfarrei St. Johannes Bapt. in Schildesche statt; damit gehörten die Katholiken von Milse und Brake zur neuen Vikarie Altenhagen; das beinhaltete auch, dass die kath. Christen der damals im Aufbau befindlichen Siedlung Grafenheide zur Erfüllung ihrer Sonntagspflicht - gemeindespezifisch gesehen – sich nach Altenhagen begeben mussten.

Da Pfr. Seiffert im Dezember 1954 an die Liebfrauen-Pfarrei in Bielefeld versetzt wurde, wurde erst unter seinem Nachfolger, dem Neupriester Theodor Herr, im Frühsommer 1955 mit dem Kirchbau in Altenhagen begonnen. Am 17.6.1956 fand die Benediktion der Kirche durch Dechant Heinrich Sunder statt, und anschließend wurde die erste hl. Messe in dem neuen Gotteshaus, in dem noch Vieles an der Inneneinrichtung fehlte, gefeiert.

Einige Wochen darauf wurde Vikar Herr nach Schildesche versetzt. Nachfolger in Altenhagen wurde Vikar Heinrich Redemann, der aufgrund seiner großen Agilität noch vielen älteren Gemeindegliedern in guter Erinnerung sein dürfte. Durch seine Bettelpredigten im Sauerland hat er viel Geld gesammelt. Die Kirchenbänke, das Altarkreuz und die Verglasung der Fenstern wurden davon bezahlt.

“THUS FAR
AND NO FARTHER!”



... a spiritual wall
against
communism

The Wooden Church Crusade, Inc.

BURLINGTON, WISCONSIN

Fulton Lewis, Jr., National Chairman

NATIONAL SPONSORS (Partial List)

The Hon. Herbert Hoover
Sen. Clinton P. Anderson, New Mexico
C. Andrade, Ill, Texas
Gov. Edward F. Arn, Kansas
Gov. J. Cabell Boggs, Delaware
Sen. John W. Bricker, Ohio
Sen. Styles Bridges, New Hampshire
Gov. Norman Brunadale, North Dakota
Sen. Hugh Butler, Nebraska
Sen. John M. Butler, Maryland
Gov. James F. Byrnes, South Carolina
Sen. Homer E. Capehart, Indiana
Sen. Frank Carlson, Kansas
Sen. Francis Case, South Dakota
Sen. Dennis Chavez, New Mexico
Gov. Frank G. Clement, Tennessee
Gov. George N. Craig, Indiana
Sen. Robert F. Crampton, Michigan

Sen. Price Daniel, Texas
Gov. Phil M. Donnelly, Missouri
Sen. Paul H. Douglas, Illinois
Gov. Alfred E. Driscoll, New Jersey
Dr. James W. Fifield, Jr., California
Sen. Ralph E. Flanders, Vermont
Sen. J. Allen Frear, Jr., Delaware
Sen. J. W. Fulbright, Arkansas
The Hon. Hugh Gibson, New York
Sen. Guy M. Gillette, Iowa
Sen. Albert Gore, Tennessee
Sen. Theodore F. Green, Rhode Island
Gov. Hugh Gregg, New Hampshire
Sen. Dwight Griswold, Nebraska
Sen. Robert Hendrickson, New Jersey
Sen. Thomas C. Hennings, Jr., Missouri
William Randolph Hearst, Jr., New York
Sen. Charles McNair, Tennessee

Sen. Clyde R. Hoey, North Carolina
Sen. Hubert Humphrey, Minnesota
Sen. Lester C. Hunt, Wyoming
Sen. Irving M. Ives, New York
Sen. Edwin C. Johnson, Colorado
Sen. William F. Knowland, California
Gov. Walter J. Kohler, Wisconsin
Sen. Thomas H. Kucel, California
Gov. Frank J. Lausche, Ohio
Gov. John Davis Lodge, Connecticut
Sen. Warren G. Magnuson, Washington
Sen. George W. Malone, Nevada
Sen. Edward Martin, Pennsylvania
Sen. Wayne Morse, Oregon
Sen. Karl E. Mundt, South Dakota
Sen. Pat McCarran, Nevada
Sen. John L. McClellan, Arkansas
Sen. Albert W. Noyes, New York

Sen. Frederick G. Payne, Maine
Dr. Norman V. Peale, New York
J. Howard Pew, Pennsylvania
Sen. Charles E. Potter, Michigan
Gov. Charles H. Russell, Nevada
Sen. Andrew F. Schoepfel, Kansas
Gov. Allan Shivers, Texas
Sen. George A. Smathers, Florida
Sen. H. Alexander Smith, New Jersey
Sen. Margaret Chase Smith, Maine
Gov. William G. Stratton, Illinois
Sen. W. Stuart Symington, Missouri
Gov. Herman Talmadge, Georgia
Sen. Herman Welker, Idaho
Gov. Lawrence W. Wetherby, Kentucky
George D. Widener, Pennsylvania
Sen. John J. Williams, Delaware
Sen. William B. Young, North Dakota



the Wood

WHAT it is...

The Crusade is a non-denominational, non-profit corporation, organized for the express purpose of constructing a series of wooden churches for existing congregations along the border that separates Western Germany from the Communistic states... a "spiritual wall" paralleling the Iron Curtain of Communism. These churches are proposed as temporary structures, but intended to be designed and built with the dignity and natural beauty that befits a House of Worship. Where possible, they will be built on or near the sites of churches, cathedrals, and synagogues that were destroyed during World War II. Probable cost about \$25,000 per structure.

WHY it is...

The reasons for this effort are two-fold. First, it is of utmost importance to provide places of worship, where Christianity may have the opportunity of introduction to young people who have, until now, been denied it. Church destruction, during the war years, was appallingly great and this, coupled with the current flood of refugees into Western Germany from behind the Iron Curtain, has resulted in a drastic shortage of physical facilities for worship. Perhaps even more important is the second "Why"... the need to combat a flood-tide of Communistic propaganda against the Western world that is

daily sweeping across free Europe from the Eastern borders of Germany. Cunningly, this propaganda does not say, "Be a Communist"... it says, "Hate Americans... they have destroyed your churches!" Concrete evidence of American understanding can counteract it with equal subtlety, by providing proof of the feeling of our people for the problems of the German people, man for man, woman for woman, *individually*.

WHO it is...

The Crusade is an incorporation of American citizens, of several faiths, inspired by the original idea and guidance of Baron Henning von Royk-Lewinski, of Bavaria, one-time member of General Rommel's staff, in Africa. It was Lewinski who saw the need, within his own country, for a spiritual rebirth and who mapped this plan to attain it. A Lutheran layman, he came to America bearing the approval of our own Occupation Authorities in Europe; of the Western Government of Germany; and of various churchly dignitaries, including the special blessing of Pope Pius XII. The Central Committee of the Crusade includes Richard A. Kinzer, President of Burlington Mills, Burlington, Wisconsin, as President; Richard B. Skeen, Milwaukee, and the Rev. George B. Cady, Kenosha, Vice-Presidents; Elmer Ganswindt, Burlington, Secretary-Treasurer. The Honorary Committee includes such influential names as

en Church Crusade...



Baron Henning von Royk-Lewinski, of Munich, Germany.
Planner of this spiritual defense against Communism.

Senator Hendrickson, of New Jersey; Congressman Lawrence Smith, of Wisconsin; Hon. Hugh Gibson and Dr. George E. Rosden, of Washington, D. C.; Mrs. Adrian Vanderbilt, of New York City, and others.

—WHERE it is...

The National Headquarters is located in Burlington, Wisconsin, and the Crusade has been incorporated under the laws of the State of Wisconsin. The mailing address is simply:

**The Wooden Church Crusade, Inc.,
Burlington, Wisconsin**

—what YOU can do about it..

Naturally, an effort of this nature cannot be successfully concluded without funds. Your donations, sent to the address mentioned above, are the only source of income which the Crusade enjoys. The Crusade exists at a bone-bare minimum of administrative expense. Your dollars will be used for the purpose for which you give them . . . to construct a spiritual wall against Communism in Europe. You are asked to specify whether your donation is to be applied to Protestant, Catholic, or Jewish construction. Remember, too, that dollars so given are deductible from your income tax. If you agree with the Crusade's purposes, but cannot give, please write us your encouragement. Your letter or card will be *most* welcome.

—what YOU GAIN from it

Materially, you will have given a gift, as one individual to another, that *cannot* be twisted out of its true, generous meaning by Communist propaganda. Your spiritual gain will, of course, be the *satisfaction* of having struck a positive blow against Communism, the *inner strengthening* that comes of having aligned yourself, actively, with the believers and against the Godless. As tangible proof of your action, your name will be inscribed in a "Golden Book" to be placed in each Wooden Church as it is completed, listing the *individuals* whose generosity and belief in a peaceful future have made that church possible.

Russians Will See Churches Built Along Border As A Reply

Burlington Men Head Drive To Restore Religion To War Torn Germany

A crusade to build inexpensive churches for all faiths in Germany as an effective answer to anti-American propaganda by Communists has been started here.

Heading the Wooden Church Crusade, Inc. is Richard A. Kinser, of the Burlington Mills, Inc., who was sold on the idea after a meeting with Baron Henning von Rojk-Lewinski of Munich, Germany.

The initial step in the crusade is to collect \$10,000 to finance a national appeal. About half of this has been given to the crusade already after only a month of operation.

Richard B. Shoen of Milwaukee, vice-president of the nonprofit group gave the following background that led to the crusade:

Baron Lewinski, a Lutheran layman who had been a high officer in the German army in World War II, decided after the war that he should try to do something to stimulate the spiritual life of Germany's youth. Most of the young persons had been indoctrinated in the Hitler youth movement and, with the war over, were being lured to the Communist way of life by high powered propaganda.

Gets Churches' Approval
Most of this propaganda was not directly pro-Communist. Instead, the Reds pointed to Churches that had fallen in bombing raids and said: "See what the Americans did to your churches with their bombers."

Baron Lewinski talked with Church leaders of all faiths. They agreed that the lack of places to hold services was impairing their efforts to rebuild the religious life of western Europe. The Baron devised a plan under which wooden churches, signified but comparatively inexpensive, could be built for \$20,000 to \$25,000.

Approved with approval from the...

Baron Tells Lutherans U.S. Action Has Saved Europe



Baron-Lewinski of Bavaria (left), president of the crusade, a meeting with Lt. Gen. Lauris Norstad, Allied Air Commander in Europe.

MILWAUKEE SENTINEL

Baron Fulfilling Wartime Vow To Rebuild German Churches

The sight of a synagogue being destroyed by a Nazi bomb during World War II did something to Baron Von Rojk-Lewinski. He went to his knees and made this vow:

"I will spend the rest of my life fighting to atone."

Step by step, he said in Milwaukee Thursday, he is fulfilling that vow which when realized will be a spiritual wall.



... saw Lewis' article and became interested in the project. The Baron said he had had a special audience with Pope Pius and will report back to the pontiff on the success of his idea which is not to rebuild bomb damaged churches but rather to build small frame structures near sites of damaged churches. He believes these can be built for \$25,000 and would not create resentment from the people of Germany, many of whom are still homeless.

In addition to Kinser, the Wooden Church Crusade, Inc. is headed by Richard B. Shoen, Milwaukee; the Rev. George B. Cady, Kenosha minister, and Emer Gasswiler, Burlington.

"During my own visit to Europe, the lack of religious facilities and the disinterest of youth in their churches was obvious. Why not try it?"

Columnist Fulton Lewis, Jr.

"I think the crisis is real enough for our spiritual leaders to come together with some plan that will let Europeans and our own people know why we are here and what we stand for."

Lt. Gen. Lauris Norstad
Allied Air Commander in Europe

"(German youth) is skeptical, but it is not cynical. It is the mind of a generation scorn of faith, anxious for faith."

Columnist Dorothy Thompson

"The German question is the most critical (postwar) issue facing the West."

Publisher William Randolph Hearst, Jr.

The News

Wooden Church Crusader Says: 'Spiritual Rearming' Needed by Germany to Fight Reds

A former German navy officer and Lutheran layman says his country needs "spiritual rearming" to fight communism.

Baron Henning von Rojk-Lewinski, director of the Little Wooden Church Crusade, a nonprofit organization here, and a nephew of the late Marshal von Hindenburg, president of the German Reich, discussed the Washington Lutheran Fellowship luncheon at the Little Wooden Church Crusade, 1000 N. 1st St., here.



Burlington is National Headquarters For Drive to Build Churches in Germany

"It's five minutes to twelve and there's no time to lose," are the words with which Baron Henning Von Rojk-Lewinski described the political situation in Western Germany during a recent interview with the Press, but he behaved as an effective and confident leader.

Baron von Rojk-Lewinski has started the movement as strictly a layman's endeavor and proposes to get enough money from American laymen to erect at least 20 churches on the sites of the destroyed churches.

U. S. laymen headed by president of the Little Wooden Church Crusade, Burlington, Wis., will program will consist of worship and prayer. The best idea is Christ-unity."

Donations can be sent to "The Little Wooden Church Crusade, Inc., Burlington, Wis.", the Baron said.

Fight Communism:

German Church Plan

Baron Seeks Building Funds

Baron von Rojk-Lewinski has started the movement as strictly a layman's endeavor and proposes to get enough money from American laymen to erect at least 20 churches on the sites of the destroyed churches.

Youth Movement Now Under Way

propaganda and to explore the anti-American campaign with an undivided-American campaign.

"You can't successfully fight communism with arms alone. You have to have an idea to war against the Communist idea. The best idea is Christ-unity."

Donations can be sent to "The Little Wooden Church Crusade, Inc., Burlington, Wis.", the Baron said.

THE INDIANAPOLIS NEWS

Why Not Try It?

By Fulton Lewis, Jr.

Detroit Times

German Church Plan

Baron Seeks Building Funds

Baron von Rojk-Lewinski has started the movement as strictly a layman's endeavor and proposes to get enough money from American laymen to erect at least 20 churches on the sites of the destroyed churches.

Youth Movement Now Under Way

propaganda and to explore the anti-American campaign with an undivided-American campaign.

"You can't successfully fight communism with arms alone. You have to have an idea to war against the Communist idea. The best idea is Christ-unity."

Donations can be sent to "The Little Wooden Church Crusade, Inc., Burlington, Wis.", the Baron said.

the Frauen-Kirche
MUNICH



BEFORE



AFTER

St. Peter's Church
WUERZBURG



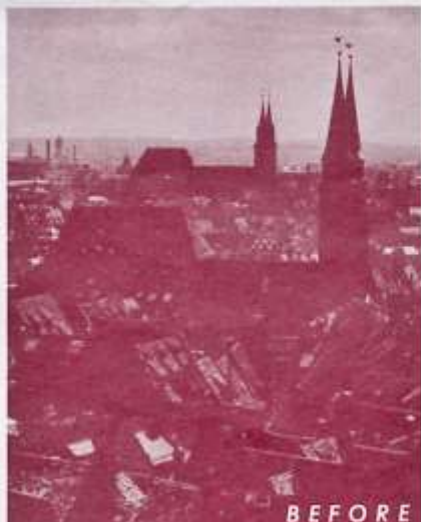
BEFORE



AFTER

the churches
of
Germany...

St. Sebaldus Church
NUREMBERG



BEFORE



AFTER



The Dom
WUERZBURG

Church of the Holy Ghost
MUNICH

...yesterday
and
today!



The Obermunster
REGENSBURG



In großer Zahl beteiligten sich die Katholiken aus Brake, der Baumheide, Altenhagen und Heepen an der Fronleichnamsprozession, die von der Altenhagener St.-Elisabeth-Kirche alljährlich ihren Ausgang nimmt. Pfarrer Gerhard Piedzonka (Heepen) forderte in seiner Predigt während der Eucharistiefeier die Christen auf, die Wirklichkeit der Gegenwart Christi in der Welt nicht nur an diesem Tag zu feiern, sondern sie im Verhalten zueinander sichtbar zu machen. Das Gebet um Gottes Schutz für die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit mag dabei vor dem Hintergrund von Umweltbelastung und Arbeitskampf manchem bedeutungsvoller als in den anderen Jahren erschienen sein. Zum Foto: Eine Segensstation unterwegs mit Pfarrer Gerhard Piedzonka (Heepen), Regionalvikar Siegfried Schink (St. Meinolf) und Pfarrer Josef Vorderwülbecke (Baumheide). Der Musikverein Groß-Bielefeld begleitete die Prozession musikalisch.

Foto: Karsten Honsel

FRONLEICHNAM 1986



Fronleichnamsprozessionen

Kundgebung der Freude Durch Felder und Wiesen

Bielefeld (Fro). Mehrere tausend Katholiken nahmen am Fronleichnamstag an den traditionellen Prozessionen teil und beteiligten sich damit, wie Pfarrer Luciano von der St.-Plus-Gemeinde in seiner Predigt betonte, „nicht an einer Protestaktion, sondern an einer Kundgebung der Freude über den gemeinsamen Glauben und für den Frieden“.

Gemeinsam mit ausländischen Mitbürgern bekundeten die Angehörigen der Innenstadt-Pfarreien St. Judokus, St. Pius, Heilig Geist und St. Libori auf dem Kloster-

platz bei einer Eucharistiefeier ihren Glauben. Nach dem Hochamt bewegte sich die gut einen halben Kilometer lange Prozession durch die Altstadt hin zum Altar auf den AltenMarkt und wieder zurück zum Klosterplatz, wo der Schlußsagen erteilt wurde.

Nach altem Brauch durch Felder und Wiesen in Altenhagen führte die Prozession der St.-Elisabeth-Gemeinde, der sich die St.-Hedwigs-Gemeinde und die Braker Heilig-Kreuz-Gemeinde angeschlossen hatten,

Foto: Keltner



Neue Westfälische 31.4.1986

FRONLEICHNAM 1987

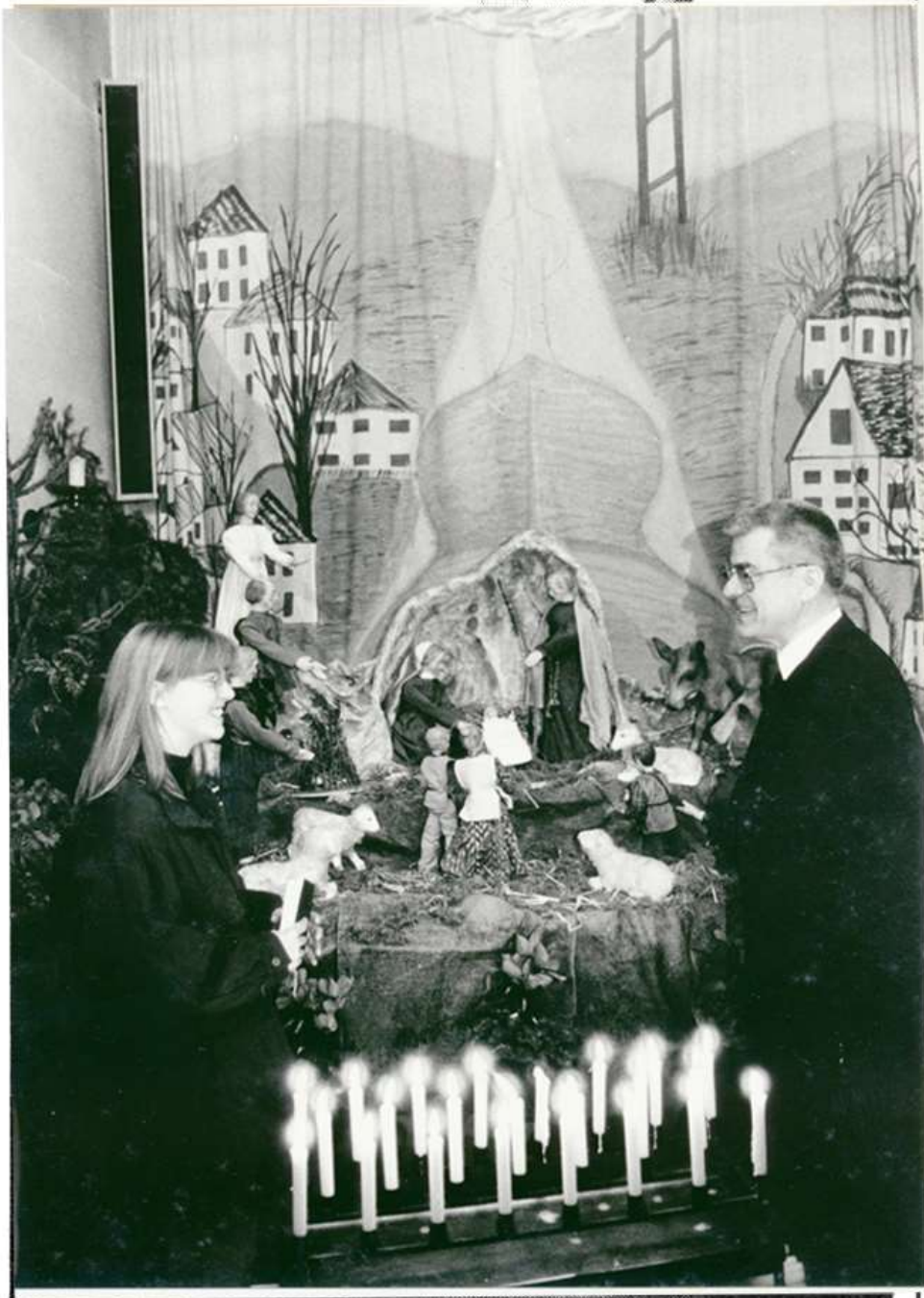


Pfarrer Gerhard Pietzonka (vorn) und sein Kollege Josef Vorderwülbecke (unterm Tragehimmel) lösten sich während der Prozession durch die Altenhagener Felder beim Tragen der Monstranz ab.

Foto: Johner

Neue Westfälische 19.6.1987

Anstoß zum Nachdenken will ein großformatiges Bild geben, das Astrid Hoppe und Maria-Agnes Zenner in diesem Jahr als Hintergrund für die Weihnachtskrippe in der katholischen Kirche St. Elisabeth in Altenhagen gemalt haben. Auf dem Bild ist u. a. auch der Schornstein der Müllverbrennungsanlage in Baumheide mit seiner charakteristischen Rauchfahne zu sehen. Auch Weihnachten dürfe man die Augen nicht davor verschließen, daß unsere Welt keine Idylle sei, sagte Pfarrer Gerhard Pietzonka (rechts) im Gottesdienst. Und zu der kleinen Welt im Stadtbezirk Heepen gehöre nun einmal auch die ungeliebte Müllverbrennungsanlage. Weihnachten sei Jesus in unsere Welt hineingeboren worden. Aber wie wir mit ihr umgehen, dafür seien wir Menschen verantwortlich. Foto: Stöss



Fronleichnam: Prozessionen durch Altstadt sowie durch Feld und Flur

Bielefeld (ho). Tausende von Bielefelder Katholiken werden am Fronleichnamfest, Donnerstag, 2. Juni, wieder öffentlich ihren Glauben bekunden: Bei der großen Stadtprozession im Anschluß an die um 9 Uhr auf dem Klosterplatz beginnende Eucharistiefeier.

Erwartet werden dazu die Gläubigen aus den innerstädtischen Pfarrgemeinden. Die Prozession führt traditionsgemäß durch die Bielefelder Altstadt zur Segensstation auf dem Alten Markt und zurück zum Klosterplatz, wo der Schlußsegens erteilt wird.

Durch Felder und Wiesen geht die Fronleichnamsprozession in Altenhagen. Sie beginnt um 10.30 Uhr an der St.-Elisabeth-Kirche, in der vorher um 9.30 Uhr ein Festhochamt gefeiert wird. Die Gläubigen der St.-Hedwigs-Gemeinde Heepen und der Pfarrgemeinde Maria Königin in Baumheide-Brake sind dazu eingeladen.

Westfalen-Blatt 31.5.1988

Fronleichnam

Prozession zum Fronleichnamfest

Bielefeld (ho). Das Fronleichnamfest am morgigen Donnerstag, 14. Juni 1990, begehen die Bielefelder Katholiken wie eh und je mit Eucharistiefeier und Prozessionen.

Die Mitglieder der Innenstadtpfarreien sind aufgerufen an der traditionellen großen Stadtprozession gemeinsam mit den ausländischen Mitbürgern teilzunehmen. Sie nimmt ihren Anfang auf dem Klosterplatz im Anschluß an die um 9 Uhr beginnende Meßfeier.

Zur »Fronleichnamsprozession im Grünen« der Pfarrgemeinde St.

Hedwig Heepen in Altenhagen werden auch die Gläubigen aus Baumheide-Brake erwartet. Prozessionsbeginn ist um 10.15 Uhr nach dem Hochamt in der Filialkirche St. Elisabeth. Nach der Prozession ist auf der Kirchwiese und im Pfarrheim ein geselliges Beisammensein.

In Stieghorst ist die Fronleichnamsprozession der Pfarrgemeinde St. Bonifatius im Anschluß an das Festhochamt (10 Uhr).

In Sennestadt beginnt das Hochamt an Fronleichnam um 9 Uhr auf dem Schulhof der Theodor-Heuss-

Realschule; danach Prozession zur St.-Kunigunde-Kirche.

Die gemeinsame Fronleichnamfeier der Senner kath. Gemeinden beginnt um 10 Uhr mit der hl. Messe im Forum der Realschule Senne I, Klashofstraße; danach zieht die Prozession zum Segensaltar und endet in der St.-Bartholomäus-Kirche.

In Brackwede feiern die Katholiken das Meßopfer um 9 Uhr auf dem Rathausplatz; anschließend Prozession mit Posaunenchor zur Herz-Jesu-Kirche.

Westfalen-Blatt 13.6.1990

Katholische Christen zogen singend durch die Felder

Bielefeld-Altenhagen (PS). Mit einem Festhochamt und einer Prozession haben am Donnerstag morgen mehr als 600 katholische Christen in Altenhagen Fronleichnam – des »Herrn Leib« – gefeiert. Seit 1946 wird die Prozession von der kleinen Elisabeth-

Kirche aus durchgeführt und somit der Einsetzung des Abendmahls gedacht. Eine Stunde lang dauerte der vom Musikverein Groß-Bielefeld begleitete Zug durch die Felder, bei dem die Gläubigen um Gottes Segen für Natur und Menschen baten.

Zahlreiche katholische Christen aus den benachbarten Gemeinden, darunter viele junge Familien, drängten in die Elisabeth-Kirche. Während des Hochamtes predigte Pfarrer Gerhard Pietzonka über die Eucharistie, in deren Gaben nach kirchlicher Lehre Christus gegenwärtig sei.

Dann begann die Prozession. Erste Station war vor der Kirche, wo unter Birken ein Altar aufgebaut worden war. Bei strahlendem Sonnenschein zog die Prozession mit Ministrantinnen, Meßdienern, Kreuzträger, Fahnengruppe, Bläsern, Sakramenten-Gruppe und Gemeinde und durch die Felder entlang der Wolfsheide und Hellfeld, bevor der Zug wieder die Kirche erreichte. An dem Stationsaltar nahe der Firma Laumen hielt der Zug. Dort wurden Fürbitten gebetet und der Segen erteilt.

Mittelpunkt unter dem Baldachin war die Monstranz mit dem »Leib des Herrn«, die abwechselnd von Pfarrer Pietzonka und Pfarrer Josef Vorderwühlbeke von der Baumheider Kirchengemeinde Maria Königin getragen wurde. Zudem streuten



Die Hitze machte den Kindern ganz schön zu schaffen. Sie stärkten sich nach der Fronleichnamsprozession mit einem Schluck Saft. Foto: Schneppe

Kommunionkinder vor dem Allerheiligsten Blumen.

Im Anschluß an die Prozession

versammelte man sich zum Gemeindefest, das auf der Wiese hinter der Kirche gefeiert wurde.



Mittelpunkt war unter dem Baldachin die Monstranz mit dem »Leib des Herrn«, die abwechselnd von Pfarrer Gerhard Pietzonka und Pfarrer Josef Vorderwühlbeke von der Kirchengemeinde Maria Königin getragen wurde. Foto: Thölen

St.-Elisabeth-Gemeinde wird 25 Jahre jung

Amerikanerinnen stifteten 10 000 Dollar für Kirchenbau

Altenhagen (WSD). Die katholische St.-Elisabeth-Gemeinde feiert Mitte Juni ihr 25jähriges Bestehen: Am 17. Juni 1956 weihte Domkapitular Heinrich Sunder, damals Bielefelder Dechant, die erst behelfsmäßig fertiggestellte Kirche, die den etwas mehr als 300 Katholiken – heute sind es mehr als 600 – einen religiösen Mittelpunkt geben sollte.

Die Katholiken der damals noch selbständigen Landgemeinde Altenhagen waren vorwiegend Heimatvertriebene aus Schlesien, die seit 1946 in den Bielefelder Raum gekommen waren und allmählich Fuß faßten. Daß sie so entschieden zusammenhielten, hat nicht wenig zur Entstehung der jungen Kirchengemeinde beigetragen.

Viel dazu beigetragen hat aber auch das St.-Elisabeth-Heim, das viele Jahre durch Aachener Franziskanerinnen betreut wurde. Vor allem die damalige Oberin, Schwester Irmhild, und ihre Mitarbeiterin

Schwester Brittina sind den Katholiken von Altenhagen in guter Erinnerung. Sie empfanden es als einen harten Schlag, als vor wenigen Jahren das Heim aufgelöst wurde und die Schwestern die Gemeinde, in der sie verwurzelt waren, verließen.

Unvergessen ist auch der Hausgeistliche des Heimes, Prälät Pagés, der den Aufbau der neuen Kirchengemeinde intensiv vorbereitete.

Zum ersten Mal wurde der Wunsch nach einer eigenen Kirche laut, als 1950 der Paderborner Weihbischof Augustinus Baumann, damals Vorsitzender des Bonifatius-Vereins, der sich um die Kirche in der Diaspora bemüht, in der Kapelle des St.-Elisabeth-Hauses firmte. Pfarrer Seiffert trug den Wunsch der Gemeinde dem Bischof vor. Unter Seifferts Mithilfe konnten die Schwestern auch Verbindung zu einer großen US-Frauenorganisation aufnehmen, die für den Bau einer neuen Kirche 10 000 Dollar stiftete. Nach damaligem Geldwert waren das etwa 40 000 Mark – für die allgemein noch

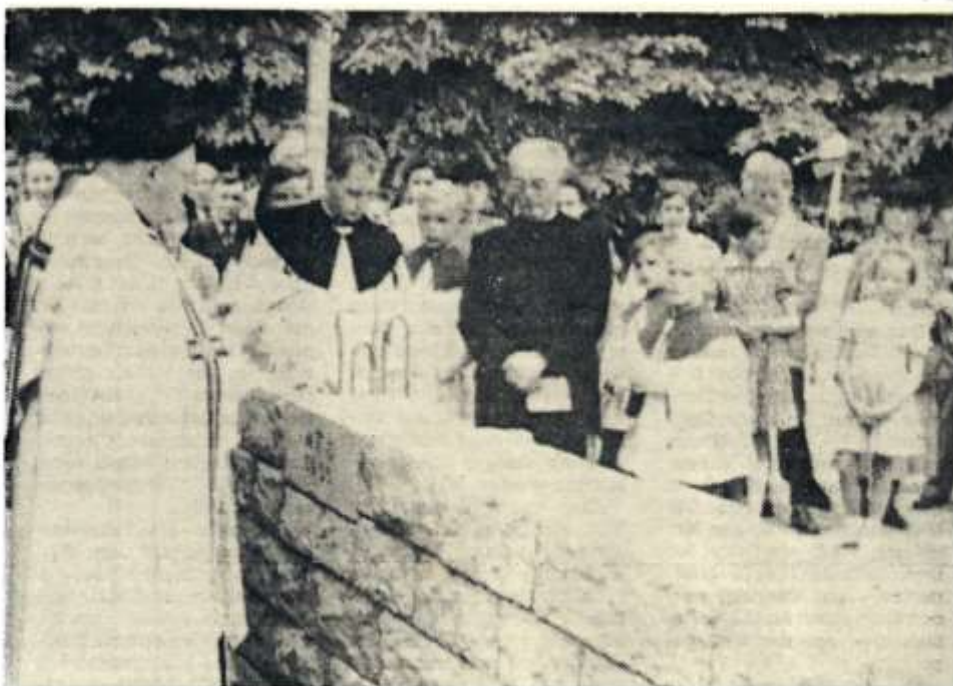
bescheidenen finanziellen Verhältnisse ein sehr großer Beitrag.

Der Paderborner Architekt Alois Dietrich wurde mit der Planung einer Kirche beauftragt. Im Sommer 1955 konnten die Ausschachtungsarbeiten beginnen, die von den Männern der Gemeinde gemacht wurden. Am 19. Juni wurde der Grundstein gelegt.

Erst ein Jahr nach der Weihe wurde die Notverglasung durch die endgültigen Türen und Fenster ersetzt. 1958 schuf der Wiedenbrücker Bildhauer Heinrich Erenkötter das Kreuz, das den Chorraum schmückt.

Ab 1959 gehörte die junge Gemeinde kirchenrechtlich zu Brake, von dort aus wurde sie auch seelsorgerlich betreut. 1972 kam sie dann in die Obhut von St. Johannes Baptist in Schildesche. 1972 fand auch die Wahl des ersten Pfarrgemeinderates statt.

Meßdienergruppe, Frauengruppe, Seniorenkreis und Caritaskonferenz tragen Entscheidendes zum Leben der Gemeinde bei, die heute von Pastor Norbert Schröer geleitet wird.



Am 19. Juni 1955 wurde der Grundstein für die St.-Elisabeth-Kirche gelegt.

Westfalen-Blatt
6.1991

Kommunion in der Altenhagener Kirche **Eltern gestalteten das neue Projekt**

Bielefeld-Altenhagen. Einen neuen Weg in der Vorbereitung der Kinder zur ersten heiligen Kommunion geht der katholische Pfarrer von Heepen, Gerhard Pietzonka. War es bislang – und im überwiegenden Teil der Bielefelder Kirchengemeinden auch heute noch – üblich und guter Brauch, daß die Jungen und Mädchen am „Weißen Sonntag“ zur ersten Kommunion geführt wurden, so ist in diesem Jahr in der St.-Elisabeth-Kirche in Altenhagen, die zur St.-Hedwig-Gemeinde in Heepen gehört, ein Pilotprojekt gestartet worden.

Idee und Konzept sehen so aus, daß die Eltern eng in die Vorbereitung zur Kommunion einbezogen werden. Die Vorbereitungsstunden führte eine Mutter durch. Werkstätten mit Malen und Basteln leitete die Altenhagener Grundschullehrerin Agnes Zenner. Sie begleiteten das Projekt.

Ging es um die Einbindung der Kommunionkinder in die Gottesdienste, waren alle Eltern gefordert und tatkräftig mit bei der Sache. Pfarrer Pietzonka: „Ich war nur dann gefragt, wenn es um Kurskorrekturen ging.“ Bibelstunden alter Art fanden nicht mehr statt.

Änderungen sollte es aber auch am

Tage der ersten heiligen Kommunion selbst geben – und gab es auch. Statt in großen Gruppen wurden die Kinder in kleinem Kreis zum „Tisch des Herrn“ geführt. So waren es in St. Elisabeth zwei Jungen und zwei Mädchen. Auch am Äußeren der Kinder war festzustellen, daß sich etwas geändert hatte: Statt in weißen Kleidern und im dunkelblauen Anzug mit Fliege präsentierten sich die Kinder zwar in festlicher, aber nicht überzogener Bekleidung. Pfarrer Pietzonka: „Nach dem feierlichen Hochamt in St. Elisabeth waren sich Pfarrer, Kinder und Eltern einig über ein gelungenes Projekt Kommunion.“



Eine ganz andere Kommunion im kleinen Kreis fand in St. Elisabeth statt.

NW 14.6.1991 Eltern gestalten das neue Projekt.

Ehrenzeichen für Ehrenamt

Bielefeld (WSD). Im ehrenamtlichen Dienst für den Nächsten bezeugt die Kirche ihren Glauben an Christus. Diesen Hintergrund zeichnete Pfarrer Josef Peters, Vorsitzender des Dekanatscaritasverbandes, anlässlich der Verleihung des silbernen Ehrenzeichens der Caritas an Waltraud Hübler und Maria Bökhaus (das WESTFALEN-BLATT porträtierte beide in der Montagsausgabe). Die Frauen, Vertriebene aus den früheren Ostgebieten, hätten einen wichtigen Anteil am Aufbau der Kirchengemeinden in Altenhagen und Jöllenbeck geleistet, sagte Peters. »Wir sind stolz auf Sie,« umriß Christa Trockel, Dekanatsvorsitzende der Caritaskonferenzen, den Einsatz der beiden Frauen.

Westfalen-Blatt 4.9.1996



Freude über die Auszeichnung: von links Pfarrer Josef Peters, Waltraud Hübler, Maria Bökhaus, Elisabeth Mösenmeier, Geschäftsführerin des Dekanatscaritasverbandes, und Annette Rieger, Diözesangeschäftsführerin der Caritaskonferenzen, die in der Vertreterversammlung über die Stellung der Caritas in der Gemeinde referierte.

Foto: Pierel

Frauen mit dem Mut zum Neuanfang

Bielefeld (WSD). Zwei Bielefelderinnen werden morgen, Dienstag, mit dem Ehrenzeichen des Deutschen Caritasverbandes in Silber ausgezeichnet: Maria Bökhaus aus Altenhagen und Waltraud Hübler aus Jöllenbeck. Die Verleihung nimmt Pfarrer Josef Peters, Vorsitzender des Caritasverbandes Bielefeld, vor. Die beiden Frauen, Jahrgang 1921 und 1925, repräsentieren jene Generation, deren Jugendträume und Zukunftshoffnungen durch Krieg und Nachkriegszeit brutal zerstört wurden. Aber diese Frauengeneration zerbrach nicht an dem, was über sie hereinbrach. Sie verlegte sich nicht aufs Jammern, sondern sah sich um, was die Situation, wie sie nun einmal war, von ihnen forderte.

Die Schlesierin Maria Bökhaus, geboren in Strehlen südlich Breslau, kam am 13. August als Zwanzigjährige nach Bielefeld. »Das ist längst meine Heimat geworden,« sagt sie. Denn sie lernte hier ihren späteren Ehemann kennen, »einen Bielefelder, das verträgt sich aber gut.« Sie lebte zunächst in Heepen, wo es damals noch keine katholische Kirche gab. Die nächste war St. Elisabeth in Altenhagen. Am Altenhagener Vogelbachweg wurde auch das eigene Haus gebaut, in dem drei Söhne und eine Tochter aufwuchsen. Kontakt fand die Familie zu den Ordensschwwestern in dem der Kirche benachbarten Kinderheim. Das Haus, in dem während der NS-Zeit »Braune Schwestern« gewirkt hatten, war der Kirche kurz nach Kriegsende übergeben worden.

Als die Ordensschwwestern das Kinderheim 1977 aufgaben, wurde Maria Bökhaus gebeten, den Küsterdienst für die Kirche St. Elisabeth zu übernehmen, den sie nun seit fast 20 Jahren ausübt. Gemeinsam mit ihrer Familie hat Frau Bökhaus einen entscheidenden Anteil daran, daß in dem schnell wachsenden Altenhagen sich eine der Kirche zugehörig fühlende Gemeinde bildete. Die Gründung einer eigenen Caritas-Konferenz, deren Vorsitzende sie wurde, sowie eines Altenclubs

waren dabei wichtige Stationen. Besonderen Spaß macht ihr immer noch die Begleitung von Seniorenfreizeiten, sie hat das gerade zum 17. Mal gemacht. »Ich mache das einfach gern,« begründet sie ihren ehrenamtlichen Einsatz, »ohne Spaß an der Sache geht sowas nicht.«

»Mutter der Gemeinde« nannten Jöllenbecks Katholiken Waltraud Hübler, als sie vor einigen Jahren einen Teil ihrer ehrenamtlichen Arbeit und nach 25 Jahren auch den Küsterdienst aus Altersgründen aufgab. Waltraud Hübler stammt aus Brück im nordwestlichen Böhmen. Sie war bereits verheiratet und hatte zwei Kinder, als 1947 die Vertreibung der Sudetendeutschen erfolgte. Ihr Mann, der Soldat war, war damals noch nicht zurückgekehrt. Über gemeinsame Bekannte in Österreich kam die Familie wieder zusammen. Zehn Jahren lebte sie in Lippe, bevor sie nach Jöllenbeck fand. Waltraud Hübler fand hier in einer im Aufbau befindlichen Gemeinde ein reiches ehrenamtliches Aufgabenfeld in Caritas, Kindergruppen und Altenclub, den sie heute noch leitet. In lieber Erinnerung ist ihr Pater Metz als Jöllenbecker Seelsorger. Ihr Fazit: »Ich könnte ein Buch über die Gemeinde schreiben...« Vielleicht tut sie's ja noch.

„Fünftes Rad am Wagen“

Ein Blick in die Geschichte der St.-Elisabeth-Gemeinde Altenhagen

VON FRANK BELL

■ Altenhagen. Mit Resignation hat Egon Bökhaus den geplanten Verkauf der katholischen St.-Elisabeth-Kirche hingenommen (NW v. 23. März). Die Unterhaltskosten seien zu hoch, so Pastor Gerhard Pietzonka. „Ich würde die Kirche für die rund 600 Katholiken in Altenhagen weiter erhalten. So ist das nicht in Ordnung“, sagte der 81-Jährige, der 1972 dem ersten Altenhagener Pfarrgemeinderat angehörte bis zu dessen Auflösung bei der Zusammenlegung mit der Hedwig-Gemeinde Heepen 1983. Infolge der Zentralisierung in Heepen sei die gemeindliche Arbeit weitgehend eingeschlafen. Bökhaus, zweiter Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins Altenhagen, hat die Geschichte der Katholiken in Altenhagen festgehalten.

Die Nazi-Volkswohlfahrt hatte den früheren Gutshof Strunk an der Wolfsheide 1936 gekauft und zu einem Kindererholungsheim umgebaut. Stadthauptmann Josef Niestroy (Oberbürgermeister ohne Wahl) hatte kurz nach dem Zweiten Weltkrieg dafür gesorgt, dass die Franziskanerinnen aus dem Klösterchen am 19. Juni 1945 die Verwaltung des Heims übernahmen. Ein Vertrag mit der Jodokusgemeinde legte die Fortführung des Hauses als Kinderheim fest.

Die Schwestern Agatha, Nemisia, Grata, Ossitha, Alderika, Bruneldis, Massea und Oberin Irmhilda sorgten im großen Garten für einen großen Teil der Versorgung, mussten aber im Herbst 1945 bei den umliegenden Bauern betteln gehen. Nach Vikar Weichert von der Liebfrau-



Ehemaliger Hof Strunk: Zur Nazizeit ein Kindererholungsheim, nach dem Krieg ein katholisches Kinderheim, 1981 abgerissen.

FOTO: HEIMAT- UND GESCHICHTSVEREIN ALTENHAGEN



Chronist: Egon Bökhaus hat die Geschichte der katholischen Kirche in Altenhagen festgehalten.

FOTO: ANDREAS ZÖBE

engemeinde übernahm Prälat Hermann Päge die seelsorgerische Betreuung ab Oktober. Im Frühjahr 1946 erreichten die ersten Vertriebenen Transporte Bielefeld. „Bis 1952 wurden rund 300 katholische Christen in Altenhagen eingewiesen, wo bislang nur Protestanten gewohnt hatten“, berichtet Bökhaus.

Im Herbst 1948 kam Pfarrer Georg Seifert, der 1950 Weihbischof Baumann den Wunsch der Gemeinde nach einer eigenen Kirche vortrug. Eine ameri-

kanische Frauenorganisation stellte dafür 10.000 Dollar als Spende zur Verfügung.

Am 1. November 1954 wurde St. Elisabeth Pfarrvikarie als Filiale von St. Johannes Baptist in Schildesche. Die Katholiken aus Milse und Brake und der im Aufbau befindlichen Siedlung Grafenheide mussten zum Gottesdienst nach Altenhagen.

Unter Pastor Theodor Herr begann der Kirchbau 1955. Die Männer aus der Gemeinde übernahmen das Ausschachten. De-

chant Heinrich Sunder weihte die Kirche am 17. Juni 1956. Das Kreuz im Chorraum schuf der Bildhauer Heinrich Erlenkötter zwei Jahre später. 1959 kam St. Elisabeth zur Pfarrei Heilig Kreuz in Brake, 1972 wieder nach Schildesche. In dem Jahr wurde der erste Pfarrgemeinderat gewählt, dem auch Bökhaus angehörte. Bald darauf wurden die ersten Gruppen gegründet, auch die ökumenische Zusammenarbeit mit der evangelischen Gemeinde begann. 1976 kündigte das Generalvikariat in Paderborn die Gründung einer neuen Pfarrvikarie „Menschwer-

nung des Herrn“ in Heepen an, daraus wurde aber nichts.

1977 wurde das Kinderheim geschlossen, die Ordensschwestern verließen Altenhagen am 30. Juni. Den Küsterdienst übernahm Maria Bökhaus. Vom 12. November bis 16. März bauten 34 Gemeindemitglieder ehrenamtlich das ehemalige Hausmeistergebäude zum Pfarrheim als Haus der Begegnung um.

„1977 und 1978 erlebten wir die Jahre der Pastöre. 32 gaben sich ein Stelldichein, bis wir in Norbert Schroer wieder ein festen Pfarrer hatten, der auch für Brake und Jöllenbeck zuständig war“, sagt Bökhaus. Schroers pastorales Konzept der kleinen, überschaubaren Gruppen habe sich bewährt, er habe die Gemeinschaft zwischen Altenhagen, Brake und Jöllenbeck gefördert.

Zum 1. Juli 1983 schließlich kam St. Elisabeth mit etwa 620 Gemeinde zu St. Hedwig Heepen, während Brake und Baum-

heide zusammengelegt wurden. Der Altenhagener Pfarrgemeinderat wurde aufgelöst. Die Gruppen- und Bildungsarbeit lief zunächst weiter, auch die 1982 ins Leben gerufene Kolpingfamilie. Vorsitzender war Egon Bökhaus. Als letzte Gruppe löste sich 2004 die Altenhagener Seniorengruppe auf, ein Jahr zuvor war es die Kolpingfamilie. 2003 kam aus Heepen die Ankündigung, keine Gottesdienste in St. Elisabeth mehr zu halten.

„Wir haben uns in Altenhagen seit 1983 als 5. Rad am Wagen gefühlt“, beklagt Bökhaus. Es habe an Unterstützung gefehlt. Bedarf sei vorhanden gewesen. Das kirchliche Leben könne dort noch immer blühen.

In zwei Jahren
32 Pastöre



Kleines Einzugsgebiet: Die Elisabeth-Kirche in Altenhagen am Vogelbach liegt an der nordwestlichen Stadtgrenze. Sie wurde immer weniger genutzt und steht nun zum Verkauf. Dazu gehört auch das Gemeindehaus hinter dem Gotteshaus. FOTO: ANDREAS ZOBIR

Aus für St. Elisabeth

Katholische Gemeinde verkauft Kirche / Pastor Pietzonka geht in Ruhestand

VON FRANK BELL

■ Altenhagen. Die katholische Kirche St. Elisabeth wird verkauft. Käufer wird voraussichtlich ein Kunsthändler und Bildrestaurator sein. Pfarrer Gerhard Pietzonka bestätigte gestern einen entsprechenden Beschluss des Kirchenvorstandes, den der Pfarrgemeinderat akzeptiert hat. Die Gemeinde ist informiert.

St. Elisabeth gehört zur Pfarrgemeinde St. Hedwig in Heepen, die wiederum in einem Pastoralverbund mit der Meinolfgemeinde steht. „Wir haben einfach zu wenig Personal und Geld, um Gebäude in derartigen Bundesländern in Altenhagen zu

unterhalten“, sagte Pietzonka, der seit Jahren für eine Gemeinde „unter einem Dach“ wirbt, in diesem Fall unter dem Dach der Hedwigskirche in Heepen. Die Besucherzahlen bei den mittlerweile eher wenigen Gottesdiensten an der Wolfsheide liegen durchschnittlich bei 30 Personen: „In Heepen haben wir 300, und das liegt doch nur rund fünf Kilometer entfernt – keine unüberwindliche Entfernung.“ Der Unterhaltungsaufwand für die Altenhagener Immobilien belaufe sich auf rund 10.000 Euro jährlich.

Vor einigen Jahren sei St. Elisabeth renoviert worden, im benachbarten Haus habe die Gemeindefürsorge gewohnt. Später sei dort Schimmelpilz festgestellt

worden. Früher gab es dort ein von Ordensschwestern geleitetes Kinderheim, das in den 70er Jahren abgerissen wurde.

„Unsere Gemeindeglieder haben in Eigenleistung viel zur Erhaltung der Gebäude beigetragen.“ Eine erneute Renovierung habe das Erzbischöfliche Generalvikariat aus Kostengründen abgelehnt. Zu einem Abriss hätte es Zuschüsse gegeben. Doch das war Pietzonka zu viel des Guten: „Es ist doch besser, die Substanz zu erhalten. Ein Bagger auf einem Trümmergrundstück wäre vielen Gemeindegliedern nicht zumutbar gewesen.“

Das Bistum unterstütze den Verkauf. „Wir lassen derzeit den

möglichen Verkaufspreis ermitteln, denn wir haben im Verkauf von Kirchen keine Erfahrung“, erklärte Pietzonka. Vor dem Verkauf werde die Kirche profaniert (verweltlicht).

Zum 31. Oktober geht Pietzonka (69) in den Ruhestand: „Bis dahin will ich den Verkauf abgewickelt haben. Das wäre kein guter Start für meinen Nachfolger. Durch ein solches Vorhaben wird der eigene Freundeskreis nicht unbedingt größer.“ Der Seelsorger hatte 1983 seinen Dienst in Heepen angetreten. Der Bischof habe sein Ausscheiden zum 31. Oktober akzeptiert. Seine Stelle sei bereits ausgeschrieben. Zur Stellenbeschreibung gehöre auch die Leitung des Pastoralverbundes.

Wohnen im alten Gotteshaus

Großes Grundstück im Grünen mit bester Verkehrsanbindung – früheres Gemeindehaus wird schon umgebaut

■ Von Volker Zeiger

Altenhagen (WB). Klein, aber fein, idyllische Lage: Mitten im grünen Brönningshausen präsentiert sich ein Kleinod: die frühere St. Elisabeth-Kirche. Sie soll zwei Jahre nachdem sie entweiht wurde, endlich verkauft werden.

Derzeit sucht Immobilienmakler Bernd Witte nach Interessenten. Erst vor gut drei Monaten sei das Grundstück baureif geworden, sagte er auf Anfrage. Vor knapp zwei Jahren hatte ein Investor, der ungenannt bleiben möchte, sowohl die Kirche als auch das daneben liegende ehemalige Gemeindehaus erworben. Dann entschied er sich, die Immobilien nicht selber zu nutzen. Während das Gemeindehaus einen neuen Besitzer fand, harrt die frühere Kirche an der Wolfsheide der

Dinge. »Sie sucht einen neuen Eigentümer«, sagt Makler Bernd

Manche hätten das mehr als 50 Jahre alte frühere Gotteshaus lieber dem Erdboden gleich gemacht. So wie es derzeit in Baumheide mit der Friedenskirche geschieht. Doch hier in Brönningshausen sei ein »Abriss viel zu schade«, sagt Witte. Das Grundstück ist riesig, ein großer Baumbestand begrenzt das Areal, von dem nur tausend Quadratmeter zur Privatnutzung abgegeben werden. Gewerbe ist untersagt. Das Gebäude fällt auf wegen seines Zwiebeltürmchens, der bleiverglasten Rosette über dem Portal und den hohen Kirchenfenstern. Wer dahinter wohnen will, kann, so Makler Bernd Witte, die Nutzfläche verdoppeln.

Aus einer Chronik der Kirchengemeinde St. Neuwig in Trepen geht hervor, dass die Zahl der Katholiken wegen des Zustromes von Heimatvertriebenen allein im Pfarrbezirk Schildesche auf mehr als 8000 im Jahr 1950 stieg. In

Anbindung an die Gottesdienststelle im ehemaligen NSV-Kinderheim in Altenhagen wurde die Pfarrvikarie St. Elisabeth 1954 als Filiale der Pfarrei St. Johannes Baptist Schildesche errichtet; zuständig für Katholiken in Brake, Milse, Altenhagen. Die Hauskapelle der Franziskanerinnen beim Kinderheim im Altenhagen konnte aber die Gottesdienst-



Feierlicher Akt im Jahr 1956: Die St. Elisabeth-Kirche wird eingeweiht.

besucher nicht mehr alle aufnehmen, Messen mussten oft sogar im Freien gehalten werden.

Der damalige Pfarrer Seiffert regte den Kirchenbau an. Im

Herbst 2007 kam das Aus der im Juni 1956 eingeweihten Kirche. Gründe: rückläufige Gottesdienstbesucher, Priestermangel, angespannte Finanzlage. Das Gottes-



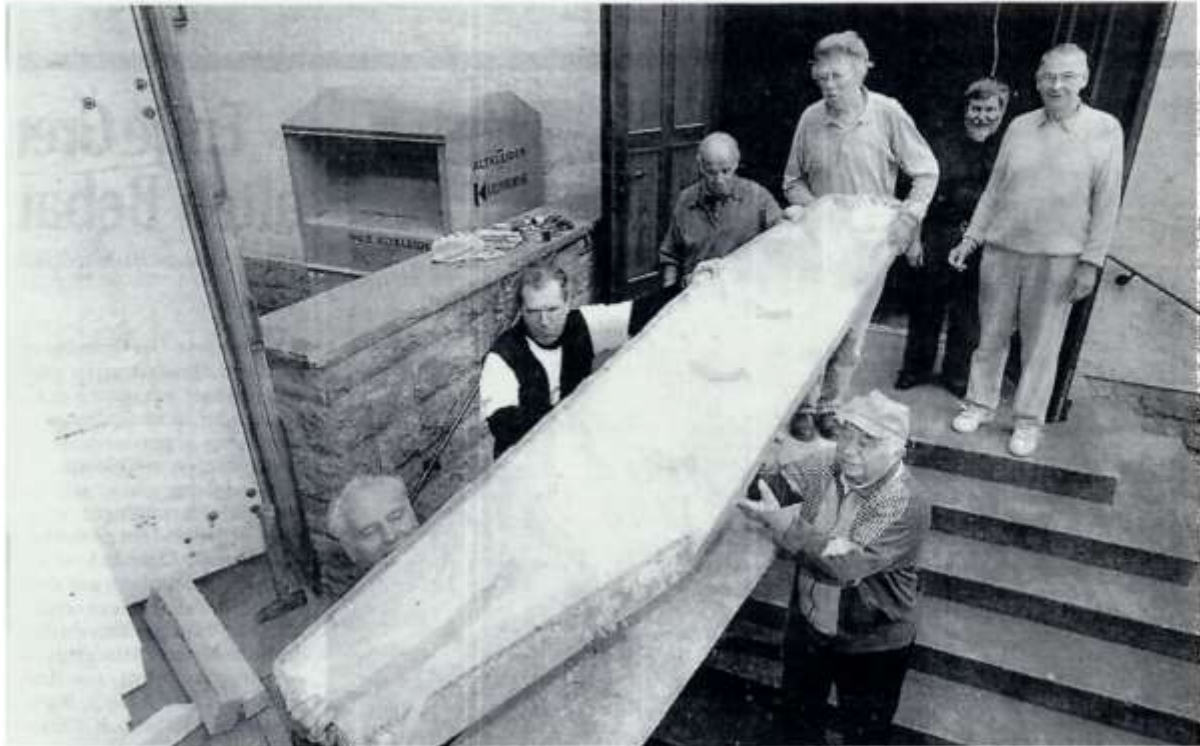
Breiter Ausgang, großes rundes bleiverglastes Fenster über dem Portal: In Brönningshausen ist die alte

Kirche zu verkaufen. Derzeitige Nutzfläche: 200 Quadratmeter. Foto: Volker Zeiger

haus wurde entweiht, sakrale Einrichtungsgegenstände in anderen Kirchen untergebracht. Im Sommer 2008 wurde die Inneneinrichtung in die Ukraine verkauft.

Stadtteile

NR. 201, DONNERSTAG, 28. AUGUST 2008



Schwerstarbeit: Gerl Geissler (v. l.), Otto Wegener, Kunibert Reinold, Edmund von Aswege, Pater Andreas, Eckhard Schweikardt und Paul Muchnik (vorne) beim Verladen des Kircheninventars auf den Lastwagen. FOTO: CHRISTIAN WEISCHKE

Altenhagener Altar in Lemberg

Inventar der St.-Elisabeth-Kirche in die Ukraine abtransportiert

VON FRANK BELL

■ **Altenhagen/Lwiw** (Lemberg). Nun hat das Ende der katholischen Kirche St. Elisabeth doch noch einen Sinn. Das gesamte Inventar bekommt eine neue Heimat in der katholischen Kirchengemeinde „Muttergottes der immerwährenden Hilfe“ im ukrainischen Lwiw.

Seit zehn Jahren ist das Gotteshaus der Gemeinde in der 700.000-Einwohner-Metropole nahe der Grenze zu Polen im Bau. „In dem Stadtteil, in dem die Kirche steht, leben rund 100.000 Menschen, darunter zehn Prozent Katholiken“, berichtet Eckhard Schweikardt, Mitglied des Kirchenvorstandes der katholischen Pfarrgemeinde St. Hedwig in Heepen. Die ist inzwischen zuständig für Altenhagen. Den Kontakt hatte Pater Kasimir Zaranski vom Orden der

Resurrektionisten (Kongregation von der Auferstehung Jesu Christi) hergestellt, der in Witten in der Kirchengemeinde St. Vinzenz von Paul arbeitet.

„In Lemberg bemüht sich Pater Andreas seit 1998 um den Bau einer neuen Kirche. Es gibt weder Geld vom Staat, noch Kirchensteuer. Er ist auf Spenden und Kollekten angewiesen“, erläutert Schweikardt. Aber er feiert bereits in dem noch unfertigen Gebäude Gottesdienste, denn die ersten Bänke hatte Pater Andreas Anfang August mit seinem Bruder und zwei Neffen sowie Helfern aus Witten abgeholt. Auch der Altar und die Ambo (Podest für den Lektor), der Windfang am Eingang, der Schaukasten, die Lautsprecheranlage, Schränke und Einrichtungen aus der Sakristei, die Küchenzeile aus dem Gemeindehaus sowie die Altarrückwand und der Tabernakel von St. Hedwig haben die 1.400 Kilometer

Gottesdienste weniger besucht

■ Die St.-Elisabeth-Kirche ist ein Opfer des Priestermangels im Erzbistum Paderborn, des rückläufigen Gottesdienstbesuches und der angespannten Finanzlage der Gemeinden. Das frühere Kinder- und Altenheim St. Elisabeth hatte sich ab 1945 zum Mittelpunkt des katholischen Lebens in Altenhagen entwickelt. Der Kirchenneubau wurde erst am 17. Juni 1956 geweiht. Die Gemeinde legte bei der Renovierung 1990 tatkräftig Hand an. Am 23. Oktober 2007 wurde die Kirche profaniert, sie verlor ihren sakralen Charakter. (fb)

lange Strecke überstanden. Der ukrainische Geistliche

hatte in Chicago studiert und sich dort wie auch in Wien, ebenfalls um Unterstützung bemüht, berichtet Schweikardt. „Für uns ist es wichtig, dass am Altar von St. Elisabeth wieder die Eucharistie gefeiert wird und auf den Bänken wieder Christen beten“, betont das Kirchenvorstandsmitglied.

Noch ist unklar, was mit der Immobilie an der Wolfsheide passiert. Der frühere Gemeindepfarrer Gerhard Pietzonka hatte gehofft, Kirche, Gemeindehaus und Grundstück im Landschaftsschutzgebiet schon letztes Jahr verkaufen zu können. Es gab einen Interessenten, Kunsthändler und Restaurator. Allerdings ist dort Gewerbe baurechtlich nicht zulässig. Der Kirchenvorstand hat nun ein Planungsbüro beauftragt, das beim Verkauf helfen soll. „Ab sofort müssen wir alle Reparaturen an den Gebäuden selbst bezahlen“, sagt Schweikardt. Deshalb sei Eile geboten.

GESCHICHTE DES GEFANGENENLAGERS ALTENHAGEN

Die Gefangenen - Außenarbeitsstelle Altenhagen² liegt in der Gemeinde Altenhagen an der Straße Heepen-Altenhagen-Herford und ist auf der Karte mit Al. bezeichnet.

Die im Juni 1937 erbaute Unterkunft (Bauherr Robert Nacke vom Langen-Hof) entsprach in keiner Hinsicht den Anforderungen für die Unterbringung von Gefangenen und wurde daher im Frühjahr 1939 umgebaut. Der Umbau betraf: Herrichtung eines Warm- und Kalt-Wasser-Brausebades, Waschvorrichtung mit fließendem Wasser, Abortanlagen, Einrichtung eines Nachtklosetts mit Wasserspülung, Errichtung eines Trockenraumes zum Trocknen der nassen Arbeitskleider sowie Einrichtung von Wirtschaftsräumen. Die Unterkunft besteht aus einem neuen, massiven Gebäude und einer Holzbaracke zur Unterbringung von Feuerungsmaterial und Geräten und ist mit einer Umwehrung in Form eines Stacheldrahtzaunes umgeben. Im Erdgeschoss befindet sich der Gemeinschaftsraum für die Unterbringung von 40 Gefangenen, 1 Dienstzimmer für den Kommandoführer, das gleichzeitig als Wachzimmer für den diensthabenden Beamten dient, 1 Kochküche, in der die Speisen für die Verpflegung der Gefangenen zubereitet werden, 1 Trockenraum zum Trocknen der nassen Kleider, 1 Waschräum mit fließendem Wasser und einer Kalt- und Warmwasserdusche, Abortanlagen mit Nachtklosett, 2 Absonderungszellen. Im Obergeschoss befinden sich 2 Wohnzimmer für Hilfsaufseher, 3 Räume für die Unterbringung der Lagerungs- und Bekleidungsgegenstände, 1 Lebensmittelraum, 1 Raum für die Instandsetzung der Bekleidungsgegenstände und 1 Trockenboden. Im Erdgeschoss befindet sich 1 Keller für die Unterbringung von Kartoffeln, Gemüse, pp.

Eine Holzbaracke dient zur Aufnahme von Feuerungsmaterial und Geräten. Ofenheizung, elektrische Beleuchtung, Brunnen-, Leitungswasser und Hauswasserversorgung. Die Abwässer werden in Senkgruben geleitet, die regelmäßig entleert werden. Die Unterkunft ist an das Fernsprechnetzbielefeld unter 6875 angeschlossen. Die Feuersicherheit wird durch die örtliche Feuerwehr gewährleistet. Die ärztliche Versorgung der Gefangenen erfolgt durch einen vertraglich verpflichteten Privatarzt. Zur geistigen Unterhaltung dient eine Bücherei. Die Seelsorge wird durch vertraglich angenommene Geistliche ausgeübt. Die Gefangenen werden mit Kultur- und landwirtschaftlichen Arbeiten sowie in wehrwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt. Außer einem kleinen Gemüsegarten sind eigene oder angepachtete Ländereien nicht vorhanden. 4 Personal: 1 Oberwachtmeister als Kommandoführer. und Hilfsaufseher für die Beaufsichtigung der Gefangenen. Wohnung des Kommandoführers: Die Wohnung des Kommandoführers ist Eigentum der Lagergenossenschaft. Sie wurde am 31.07.39 fertiggestellt und bezogen. Das Gebäude besteht aus einem massiven Neubau, der neben der Unterkunft steht und ist mit Gartenanlagen und Gemüsegarten umgeben. Im Untergeschoss befinden sich 2 Wohnräume, 1 Küche, 1 Speisekammer und 1 Autogarage. Im 1. Stock befinden sich 4 Schlafzimmer und 1 Badezimmer mit Einrichtung. Im Erdgeschoss befinden sich Waschküche und 3 Kellerräume. "

Das Lager wurde 1969 geschlossen. Die Firma Stahlschmidt nutzte die Gebäude bis 1977 als Unterkunft für Gastarbeiter. 1978 kauften die Familien Langemann und Müller das Grundstück und richteten Wohnungen ein.

W. Maluk Seite 1 von 1 25-12-02

² Das Gefangenenlager gehörte zum Gefängnis Herford. Die Gefangenen wurden zu landwirtschaftlichen Tätigkeiten in Altenhagen eingesetzt. Arbeitskräfte wurden gesucht.

NACHTRAG

Parallel zu diesem Buch sind zwei Filme entstanden die im Wesentlichen die hier aufgeführten Daten verarbeiten. Diese sind abrufbar unter der Homepage

www.katholisch-bielefeld-ost.de

Zu finden unter folgender Verzweigung:

Gemeinden/kirchen, St.Hedwig, Register Gemeindeleben, Buchstabe „A“

Ferner wurde der gesamte Text dieser Ausarbeitung als zwei PDF-Dateien unter der gleichen Adresse abgespeichert.

Das Buch erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.

November 2018

Eckhard Schweikardt

